

# LYSS 2015

Eine Gemeindechronik



# LYSS 2015

Eine Gemeindechronik

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	
<b>Editorial</b> .....	5
Heimatkunde	
<b>Schulzeit im Hardern-Schulhüsli</b> .....	8
Aktuelles	
<b>Ein Designer startet durch</b> .....	15
<b>Kirchenchor in New York</b> .....	19
Senioren	
<b>Die «MS Berner Oberland» mit Lysser Gästen</b> .....	22
Personen	
<b>36 Jahre für die Musikschule</b> .....	25
<b>45 Jahre Lehrer mit Leidenschaft</b> .....	29
Kultur	
<b>Peter «Piero» Travaglini</b> .....	32
<b>50 Jahre im Dienste von Touristen</b> .....	33
<b>Bewegte 50 Jahre «Circolo»</b> .....	36
Natur	
<b>Renaturierter Lyssbach</b> .....	40

Veränderungen	
<b>Lyss im Wandel der Zeit</b> .....	18/28
Firmen/Gewerbe	
<b>Hüte für Generationen</b> .....	44
<b>Taxi-Housi – 50 Jahre unterwegs</b> .....	46
<b>Rössli Busswil damals und heute</b> .....	48
<b>Firmenchronik Schwab Druck AG</b> .....	53
<b>125 Jahre SPT Roth AG</b> .....	56
Publireportage	
<b>Urbanum AG – Im Siedlungsraum und in der Landschaft tätig</b> .....	59
Verwaltung	
<b>Ein neues Magazin für die Feuerwehr</b> .....	63
<b>Lyss bietet Flüchtlingen eine Bleibe</b> .....	65
<b>Ortsbus fährt neue Schlaufe</b> .....	67
Chronik	
<b>Nachlese 2015</b> .....	71
<b>Impressum</b> .....	80



# Editorial

Hermann Moser, im Namen des Redaktionsteams, Fotos: Kurt Möri

Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit der Chronik 2015 halten Sie die fünfte Ausgabe der «neuen» Gemeindechronik und die 40. insgesamt in den Händen, wenn wir die ehemaligen «Neujahrsblätter» dazu zählen. In den Jahren 1976 bis 2010 waren Gertrud (Dede) und Max Gribi die Hauptinitiatoren der damaligen Neujahrsblätter. Seit 2011 zeichnet ein Redaktionsteam für die Kontinuität verantwortlich.

Dieses Jahr sind Markus Bütikofer und Martin Rindlisbacher neu zu unserer Gruppe gestossen. Markus Bütikofer war während 37 Jahren Pfarrer in der reformierten Kirchgemeinde Lyss. Er hat in den vergangenen Jahrzehnten auch im Vereinsleben aktiv mitgearbeitet und kann als Kenner unserer Gemeinde bezeichnet werden. Martin Rindlisbacher ist durch und durch ein Lysser. Er wurde in Lyss geboren und war neben seinen beruflichen Tätigkeiten freier Korrespondent der Lokalpresse. Wir sind dankbar, dass Markus und Martin unser Team verstärken und ihren Wissensschatz der Gemeindechronik zur Verfügung stellen.

Die Vielfalt an Beiträgen umfasst, auch dieses Jahr, fast die ganze Palette des Themenangebots.

Im Kapitel Heimatkunde wird aus den Dörfern Buswil und Hardern berichtet – einerseits über die Familie Rätz, die in dritter Generation den Gasthof Rössli führt, und andererseits über die ehemalige Schule Hardern.

Aus aktuellem Anlass wurde der Artikel über die Reise des reformierten Kirchenchors nach New York geschrieben. Der fulminante Aufstieg von Björn Iseli in der Welt des «Designs» gab uns Gelegenheit, in dieser Ausgabe über ihn zu schreiben.

Mit Peter Travaglini hat uns ein Seeländer, der in Lyss über die Gemeindegrenze bekannte Kunstwerke geschaffen hat, für immer verlassen.

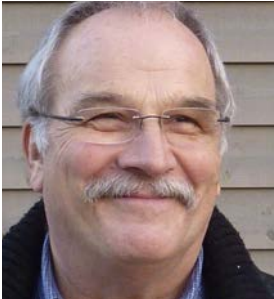
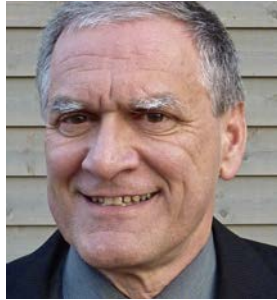
Die «Altteutfahrt», organisiert vom Gewerbeverein, darf sicher als einer der ältesten Lysser Events für Senioren bezeichnet werden.

Als Anerkennung für die Wichtigkeit der Schulen in unserer Gesellschaft, verabschieden wir einen ganzen Strauss von ehemaligen

Lysser Lehrerinnen und Lehrern, die jahrzehntelang ihre Kraft in die Lysser Jugend investiert haben. Wer hat nicht schon die feinen Pizzen und die italienische Atmosphäre im Circolo genossen? Was vor 50 Jahren vor allem für die italienischen Gastarbeiter als Versamm-

lungsort diente, ist heute auch ein beliebter Treffpunkt für viele andere Nationalitäten geworden.

In einem Industrie- und Gewerbestandort wie Lyss, mit über 600 Firmen, gibt es jedes Jahr Jubiläen und Veränderungen. 2015 konnte



V.l.n.r.: Brigitte Hürzeler, Theo Gautschi, Markus Bütikofer, Kurt Möri, Hermann Moser, Sybille Karl, Isabel Rutschmann, Stefan Nobs und Martin Rindlisbacher

die SPT Roth AG in bester unternehmerischer Form auf 125 Jahre Geschäftstätigkeit zurückblicken. Ende Jahr hat die Schwab Druck AG an der Hauptstrasse ihre Tätigkeiten an die Hertig + Co. AG in der Industriezone Süd übergeben.

Mit dem Tode von Ernst Salchli wird das aus dem vorletzten Jahrhundert stammende Hutgeschäft an der Hauptstrasse aus dem Ortsbild verschwinden.

Die Publireportage stammt aus der Feder von Hans Ulrich Sterchi. Er schreibt über Projekte, die unsere Landschafts- und Siedlungsgebiete verändert haben. Wir danken der Urbanum AG für die finanzielle Unterstützung der Gemeindechronik 2015.

Die Gemeindeverwaltung berichtet über die Einweihung des Feuerwehrmagazins, den Ausbau des Ortsbus-Netzes und die Unterbringung von Asylbewerberinnen und -bewerbern.

Die Nachlese will die verschiedensten Ereignisse in unserer Gemeinde kurz festhalten. Dabei versuchen wir Doppelspurigkeiten mit dem Verwaltungsbericht der Gemeinde und den Kirchenblättern der reformierten und römisch-katholischen Kirchen zu vermeiden. Aus diesem Grund verzichten wir z. B. auf die Erwähnung der Verstorbenen.

Wir hoffen, mit der Gemeindechronik wiederum einen Beitrag zu unserer «Dorfkultur» zu leisten und bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auf Interesse zu stossen. Gerne nehmen wir Ihre Kritik im positiven und auch negativen Sinne entgegen.

Hermann Moser

PS: Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Unteren Mühle, Mühleplatz 8 und auf der Gemeindeschreiberei, Marktplatz 6 gekauft werden.

# Schulzeit im Hardern-Schulhüsli

Brigitte Hürzeler, Fotos: zvg

*Frieda (Schulbesuch 1934–1943), Anna (1955–1964), Peter (1960–1969) und Ruth (1962–1971) erinnern sich an «Gfröits», Kurioses, Besonderes aber auch Schmerzliches aus ihrer Schulzeit.*

Die Gesamtschule in der Hardern ist mehrheitlich als schöne Zeit in Erinnerung geblieben. Die Schule war wie eine Familie, mal grösser mit bis zu 34 Kindern, mal kleiner mit nur sieben Schülern. Sie wurde so sehr geliebt, dass manche sogar auf einen Besuch in der Sekundarschule in Lyss verzichteten. Oder war es vielleicht doch die Angst vor dem Neuen, Unbekannten?

Der Unterricht fand von der ersten bis in die neunte Klasse gemeinsam in einem Schulzimmer statt und so kam es auch vor, dass die erste grosse Liebe des Erstklässlers einer Neuntklässlerin galt, die sehr lieb und hilfsbereit war.

Schmunzelnd erinnert sich Anna an die Schulkleidung: «Wir Mädchen trugen Jupes oder Röcke mit Überschürzen und Überärmeln, dazu Strümpfe, die besonders im Schnee für kalte Oberschenkel

sorgten.» Die Knaben trugen kurze Hosen und auch sie Überärmel.

## **In Begleitung von Geschwistern**

Obwohl die Schule als eine grosse Familie in Erinnerung bleibt, war der erste Schultag nicht für alle Kinder leicht. Die Eltern begleiteten die Kinder nicht und die grossen Geschwister gesellten sich rasch zu ihren Kolleginnen und Kollegen. Peter erinnert sich: «Alles war neu und das Zimmer sehr gross. Ich getraute mich nicht, etwas zu fragen.» In der grossen Pause passierte dann das Ungemach. Von der Not geplagt schlug er sich in die Büsche am Rande des Platzes, weil er nicht wusste, wo das WC ist. Im Schulzimmer wurde er vom Lehrer zur Rede gestellt. «Es war kein leichter Tag und die Schläge mit dem Lineal auf die Finger schmerzten sehr.»

## **Zwiespältige Erinnerungen**

Eine ganze Schülergeneration hat unter einem strengen Lehrer gelitten. Viele fanden ihn auch ungerrecht. Beim kleinsten Fehler gab es Ohrfeigen oder Schläge mit dem

Lineal. Oft musste ein «Opfer» herhalten. Die Kinder des «Hinterdörfli» (die «Pinte» machte die Grenze) hatten es nicht leicht und wurden vom Lehrer geplagt. Vor den Eltern im «Vorderdörfli» hatte der Lehrer Respekt und behandelte die Kinder besser. Alle waren froh, als dieser Lehrer endlich die Schule verliess. Diese Zeit hat die Kinder geprägt und die Erinnerung ist auch heute noch sehr präsent und belastend. Gerne erinnert sich Peter an den letzten Lehrer: «Er war streng, aber gerecht und hatte eine sehr gewinnende Art.»

### Samstags Schule

Frieda erinnert sich noch gut an ihre Schulzeit. «Wir gingen von

Montag bis Samstag zur Schule und der Unterricht begann jeden Morgen mit einem gemeinsamen Morgengebet.» Auch während der Kriegsjahre fand die Schule statt. «Der Lehrer hatte ein Radio in der Wohnung und wir hörten gemeinsam die Mobilmachungssendungen.» Es war eine schwierige Zeit, die Väter mussten einrücken und die grösseren Knaben erledigten vor und nach der Schule die Stallarbeiten und sorgten sich um das Vieh. «Sie hatten es sehr streng. Dazu kam noch die Verdunkelung. So blieben wir mehrheitlich zu Hause.» Nur während der Maul- und Klauenseuche 1938 blieb die Schule drei Wochen geschlossen, damit eine Verbreitung der Seuche



Lehrer Peter Schwarz mit seiner Schülerschar (1966)

verhindert werden konnte. Doch bis auf einen Stall war das ganze Vieh von der Seuche betroffen. Die Bauern durften den Hof nicht verlassen und der Lehrer musste die nötigen Kommissionen in Lyss besorgen, natürlich mit Velo und Anhänger.

Die grösseren Kinder halfen den kleineren im Unterricht, der in den Hauptfächern in drei Altersgruppen stattfand. Während die eine Gruppe zum Beispiel einen Aufsatz schrieb, unterrichtete der Lehrer die anderen Schüler. Diese Unterrichtsform bot den Vorteil, so Peter, «dass man dem Unterricht folgen konnte auch wenn er nicht für einen bestimmt war. Der Stoff konnte so vertieft oder Lücken gefüllt werden. Wir lernten selbstständiges Arbeiten und auch, sich einzuordnen.»

### **Mädchen- und Bubenschule**

Frieda weiss: «Unsere Handarbeitslehrerin war eine Bäuerin und hatte ganz raue, schwierige Hände. Das Arbeiten mit feinem Garn war für sie nicht einfach.»

Peter dagegen erinnert sich an die Holzarbeiten in der Bubenschule. «Das selbstgezimmerne Werkzeugkistli brauche ich noch heute und auch die Tiere als Bücherstützen stehen noch auf einem Gestell.» Fast schon legendär ist der Wackelhund aus Holz und Leder, der

Generationen von Schülern mit seinem freundlichen Nicken begleitete.

In der achten Klasse besuchte Frieda die Kinderlehre und dann die Unterweisung in Lyss. «Wir mussten regelmässig in der Lysser Kirche die Predigt besuchen und das immer zu Fuss, da sich das Velo für den Weg zur Kirche nicht schickte. Wir hatten auch einmal in der Woche zusammen mit den Mädchen aus Worben Kochschule im Kirchenfeldschulhaus in Lyss. Dies war mir «zwidder», war ich doch das einzige Mädchen aus der Hardern in dieser Klasse und die Worbener kannte ich nicht.»

### **Schabernack und Tragödien**

Natürlich durfte auch Schabernack nicht fehlen. Im Schulhaus gab es kein Telefon und so wurde an einem ersten April der Lehrer angeblich am Telefon verlangt. Er rannte ins nahe Bauernhaus. Natürlich vergebens. Die Schulkinder freuten sich diebisch über diesen Streich. Aber der Lehrer wurde «fuchsteufelswild» und die Kinder mussten zur Strafe nachsitzen.

Auch in der Nacht auf den 1. Mai waren die Kinder unterwegs. Ein Bauer, der nicht sehr umgänglich war, hatte seine Maschinen auf dem Feld stehen gelassen. Die Jugendlichen räumten den ganzen Fuhrpark auf den «Pintliplatz». Der

Mann erntete Spott und Hohn. Er habe nie herausgefunden, wer dahinter steckte, ist man noch heute überzeugt.

Der Präsident der Schulkommission hatte beim Silieren von Rübenlaub eine Hand verloren. Schüler beobachteten dies vom Schulhaus aus, so auch Peter. «Der Vorfall hat uns sehr beschäftigt, besonders auch das Schicksal der Familie. Wir waren froh, dass der Betrieb weiterbestehen konnte.»

### Maibummel und Schulreisen

Meist führte der Maibummel in die nähere Umgebung. Dafür bilden die Schulreisen schöne Erinnerungen an Zugs- und Schiffsfahrten durch die Schweiz. Unvergessen ist

die Reise aufs Rütli oder jene bei grosser Hitze auf den Beatenberg. Ruth erinnert sich an die Reise auf die Grosse Scheidegg. «Wir waren mit Verspätung unterwegs und einige grosse Buben mussten das letzte Stück nach Grindelwald rennen, um den Zug aufzuhalten. Dies hat dann auch geklappt und wir konnten die Heimreise planmässig antreten.» Natürlich wurde auf diesen Reisen auch die grössere Freiheit (aus)genutzt und prompt wurden Schüler beim Rauchen erwischt. Es gab grosse Diskussionen, die Eltern wurden in die Schule zitiert und die Raucher bestraft. Damit diese Reisen stattfinden konnten, mussten die Kinder zur Finanzierung beitragen. In den



Heimkehr von der Schulreise mit Lehrer Willy Ryf (1944)

1930er Jahren galt es, Maikäfer zu sammeln. Dafür erhielt die Schule fünfzig Franken in die Reisekasse. «Wir haben im Frühling beim Waldhaus unter der Leitung des Försters junge «Tannli» gesetzt und verdienten so Geld für die Schulreise. Auch «fötzele» im Wald gehörte zu unserer Aufgabe», erinnert sich Anna.

Peter musste Altpapier sammeln für die Klassenkasse. Papiersammeln war beliebt, da gab es immer die eine oder andere Abwechslung. «Wir mussten beim «Pintli» das Papier abholen. Der Wirt schickte uns hinter das Haus zum Einsammeln und ermahnte uns, ja alles mitzunehmen. Beim Papier stand auch eine Kiste mit 20 Stangen Zigaretten der Marke Stella

Filter. Wie befohlen, nahmen wir alles mit, auch die Zigaretten. Diese versteckten wir auf dem Rückweg und teilten sie nach der Schule untereinander auf. Trotz Verbot haben wir heimlich geraucht und als die Zigaretten aufgebraucht waren rauchten wir Nielen. Dies war für mich der Anfang einer vierzigjährigen «Raucherkarriere.»»

### **Ohne Abwart ging es auch**

Das Schulzimmer wurde bis Mitte der Sechzigerjahre von einem grossen Ofen beheizt, ebenso die Lehrerwohnung. Ein Kind musste jeweils am Morgen den Ofen einfeuern und während des Unterrichts das Feuer überwachen. Vorne im Zimmer war es kalt, hinten in der Nähe des Ofens eine Gluthitze.



Schüler setzen Tannli (ca. 1960)

Zur Schule gehörte auch der Schulwald, der das nötige Holz lieferte. Ältere Kinder mussten das Holz klein hacken. Die Holzscheite wurden vor dem Schulhaus getrocknet und dann auf dem Estrich gelagert. Frieda erinnert sich gut: «Immer im Herbst haben wir eine lange Schlange gebildet und reichten uns die schweren Holzkörbe weiter bis alles Holz im Estrich war.»

Jeweils am Samstag gab es nur eine bis zwei Lektionen Unterricht. Dann musste das Schulzimmer aufgeräumt und geputzt werden. Auch der Werkraum, der Gang und das WC. Die Erinnerung an das Reinigen der unschönen, abgenutzten Toilette ist noch heute mit einem leichten Gruseln verbunden.

Die Pflege der Schulhausumgebung gehörte ebenso zu den Aufgaben. Der Vorplatz wurde gewischt und regelmässig gejätet. Die Frühlingsputzete nach dem Examen war Tradition. Zwei Frauen aus dem Dorf kamen zum Putzen und die Kinder mussten helfen. Das Wichtigste aber war natürlich das feine «Zimis», das jeweils ausgeteilt wurde.

### **Examen und Weihnachtsfeier**

Jeweils im Frühling fand das Examen statt. «Zu diesem Anlass bekamen wir meist neue Kleider, die wir dann mit Stolz trugen», erinnert sich Ruth. Doch zuerst galt es ernst.

Es wurden Schulstunden im Beisein der Eltern und der Schulkommission abgehalten und Proben mussten geschrieben werden. Die Schulkommission beurteilte die Ergebnisse der Examensarbeiten. Waren die Resultate schlecht, wurde der Lehrer verwarnt. Es drohte ihm sogar die Abwahl, sollten die Schüler abermals ungenügend abschneiden. Die Arbeiten aus der Mädchen- und der Bubenschule wurden ausgestellt, um den Eltern zu zeigen, was hergestellt worden war im ganzen Jahr.

«Der Höhepunkt für uns Kinder war die «Chrömlifrau», erinnert sich Frieda. «Sie kam zu Fuss von Amerzwil mit zwei grossen Körben links und rechts am Arm. Es duftete immer herrlich und wir freuten uns sehr auf diese Köstlichkeiten.» Jedes Kind erhielt am Examen einen Franken, den es für süsses Gebäck oder ein Weggli ausgeben konnte. «Der Hit war die Crèmeschnitte, die es damals für zwanzig Rappen gab.»

Für die Weihnachtsfeier wurde das Schulzimmer umgestellt. Ein schön geschmückter Tannenbaum zierte den Raum und die Buben bauten eine Holzbühne auf. Die ganze Dorfgemeinschaft versammelte sich in der Schule und wohnte dem Krippenspiel der Kinder bei. Versli wurden aufgesagt und alle

Kinder sangen gemeinsam Weihnachtslieder, begleitet vom Lehrer auf dem Harmonium. Noch heute wird mit glänzenden Augen von diesem schönen, feierlichen Jahresabschluss erzählt.

Nach der Schliessung der Schule 1978 wurde diese Tradition als Dorfweihnacht weitergeführt. Anna und Ruth singen noch heute im Adventchörli. «In der Adventszeit üben wir in den Stuben der Sängerninnen für das Singen an der Dorfweihnacht.»

### **Freizeitaktivitäten**

Die Kinder erlebten zusammen viele Abenteuer. Dabei kam es zwischen den «Vorder- und den Hinterdörflern» regelmässig zum Kräftemessen. Beim «Bandenkrieg» gegen die Ottiswiler Kinder jedoch schlossen sich die Reihen und man stand zusammen. Die Lättgrube der alten Ziegelei in Lyss (das heutige Biotop) fror im Winter meist zu und wurde zum Hockeyfeld. Wann

immer möglich stand man auf dem Eis. Man wurde eine verschworene Clique. Anna erinnert sich an ihren Einsatz als Goalie und Peter hat heute noch Kontakt zu diesen Kollegen.

Nach der Schliessung der Schule bestand die Hockeymannschaft weiter. Nebst dem Spiel auf dem Eis wurde beim «Hauerregge» am Wald jeweils Kaffee und Tee verkauft. Als das «Pintli» geschlossen war, wurde dies über längere Zeit zum beliebten Dorftreff.

Der geschichtliche Hintergrund der Hardernschule kann dem Bericht von Max Gribi in den Neujahrsblättern 1984, den Aufzeichnungen des Hardern-Leists, der Ortsgemeinde und späteren Schulgemeinde Hardern entnommen werden.

*Weitere Informationen:*  
[www.hardern.ch](http://www.hardern.ch)

# Ein Designer startet durch

Hermann Moser, Fotos: zvg

*«Erfinde das Rad nicht neu – mache es runder», ist eine wichtige Devise von Björn Ischi. Der in Lyss wohnhafte Designer hat verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen geholt.*



Björn Ischi

Im Gespräch mit Björn Ischi sind die Leidenschaft und der Blick fürs Innovative und Wirtschaftliche spürbar. Er hat in den letzten zweieinhalb Jahren seit seiner Selbständigkeit acht internationale

Designer-Preise gewonnen, neuestens den German Design Award 2015. Zudem ist er für zwei weitere Awards in Italien nominiert.

Der Weg zu diesen Erfolgen war arbeitsintensiv. Seine Werke wurden an Ausstellungen in Bern, Langenthal, Basel, Zürich, Köln, Como und Chicago vorgestellt. Unzählige Referate und Beiträge in Fachzeitschriften und in der Tagespresse folgten. Durch sein Projekt «Swissness und Design» wurde er über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. Björn Ischi erklärt es so: «Ich will Produkte und Schweizer Tradition in einem Design-Prozess verbinden und dem Produkt



Lounge Chair im Kursaal Bern



Kinderschaukel «Rocking Cow»

dadurch einen eigenen Charakter geben.» Dieser Prozess verbindet Innovation, Emotion und Tradition.

Im November 2014 präsentierte Björn Ischi am bekannten Designers' Saturday in Langenthal die neusten Produkte aus dem von

ihm kreierten Label «maade Berner design» (Erklärung Ischi: «maade wird mit zwei a geschrieben, da die Aare auch zwei a hat»). Hier wird Swissness auf den Kanton Bern hinuntergebrochen. Jung, frisch, dynamisch, traditionell, Bern ist Design. Das Label umfasst unter anderem die Berner Raumküche, eine Küchenkombination, die gepresst wird und keine Ecken und Kanten hat. Die Küche wird in den Raum gestellt und dient somit als Raum-Trenner und Kommunikations-Treffpunkt. Da die Elemente und die Apparate im Setzkastenprinzip zusammengestellt werden, kann der Kunde seine Küche nach seinen Bedürfnissen kreieren. Auch



Enge Zusammenarbeit mit Drechslerei Bruni AG, Thun

der gewünschten Farbpalette sind nur sehr beschränkt Grenzen gesetzt. Weiter gehören diverse Möbel und Accessoires zu dem neuen Label.

### Design und Wirtschaft

Mit seinen Aussagen wie «Qualität ist nicht verhandelbar» oder «Design ist der Motor der Wirtschaft» setzt der Designer ein klares Statement. Dieses zeigt er in seinem Projekt, «swiss made is possible»,

sehr gut. Er bringt designgetriebene Innovationen in traditionelle Unternehmen und fördert so den Produktionsstandort Schweiz.

Auszug aus der Referenzliste:

Bigla, Die Post, Securitrans, Franke, Giroflex. In diesen Firmen bringt Björn Ischi als Designer neue Dimensionen und Innovationen. Nur die Unternehmen die am Ball bleiben, werden erfolgreich die Zukunft meistern.

#### **Björn Ischi, Jahrgang 1978**

1996 – 1999	Lehre als Hochbauzeichner
1998 – 1999	Vortechnikum Biel
2000 – 2003	Schule für Gestaltung, Med. Anatomie Zeichner
2003 – 2008	Projektleitung, Bauleitung, Bauführung, gestalterische Leitungen
2008 – 2009	3D Gestaltung, Cinema 4D, Solid Works
2008 – 2010	ZHdK Industrial Design
2009 – 2009	Praktikum Industrial Design
2010 – 2013	Arbeit als Industrial Designer
2013 – heute	Selbständiger Industriedesigner mit eigenem Büro
2013 – heute	Eigene Designmarke (maade Berner Design)

[www.bjoern-ischi.ch](http://www.bjoern-ischi.ch)

[www.maade.ch](http://www.maade.ch)

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Ehemals Restaurant Schlüssel, heute Coop, Fotos: zvg, Kurt Möri



# Kirchenchor in New York

Markus Bütikofer, Fotos: Anton Clerc, Kirchenchor Lyss

*Im Januar reiste der Chor der reformierten Kirche Lyss für einen Auftritt in der Carnegie Hall nach New York. 3000 Personen wohnten dem Konzert am 18. Januar 2015 bei.*

«Ich war noch niemals in New York...». Dieses Zitat stimmt so nicht mehr für die 26 Mitglieder des reformierten Kirchenchors, die sich im Januar 2015 auf den Weg nach Übersee machten. Wie kam es dazu?

Als das Wort «New York» an der Hauptversammlung Ende April 2014 auftauchte, war die Reaktion

der Chormitglieder ungefähr so: «Das kann ja nicht wahr sein!» Oder: «Was hat der Kirchenchor Lyss dort verloren?» In Zeiten zunehmender Internet-Unsicherheit war der erste Gedanke: Da will uns jemand auf die Schippe nehmen. Und überhaupt, das käme wohl viel zu teuer!

Kurz vor der Hauptversammlung war beim Vorstand die Botschaft eingetroffen, dass der Chor – wie man im Internet habe verfolgen können – die «Misa a Buenos Aires» (Misa Tango) von Martin Palmeri, in



Die Sängerinnen und Sänger des Chors.

einer so ansprechenden Interpretation aufgeführt habe, dass er nun eingeladen werde, an einer Gross-Aufführung desselben Werkes in der Carnegie Hall in New York mitzuwirken.

Carnegie Hall? Ein Name der elektrisiert. Der zum Träumen anregt. Die Carnegie Hall ist einer der grossen Konzertsäle der Welt, und ein Auftritt dort ist für Konzerte etwa vergleichbar mit einem Auftritt in der Metropolitan Opera oder der Scala in Mailand für Opern.

Bald stellte sich heraus, dass die Einladung doch ernst gemeint war: Die Verantwortlichen der Organisation DCINY (Distinguished Concerts International – New York) fragten tatsächlich an, ob der Chor in New York, nebst anderen Sängern aus anderen Ländern, teilnehmen wolle. Teilnehmen werde auch der Komponist höchstpersönlich, nämlich als Pianist.

So weit, so gut. Es stellte sich dann heraus, dass ähnliche internationale Veranstaltungen in der Carnegie Hall schon früher stattgefunden hatten, dass es eine entsprechende Konzertreihe gebe, die aber – das ist der Haken – von den Aufführenden finanziell mitgetragen werden müsse.

Da mischten sich Stolz, Freude und Skepsis. Mit der Antwort konnte nicht lange zugewartet werden, der Entscheid musste vor Ende

Mai getroffen werden. Lebhafte Diskussionen folgten. Wer will – wer kann mitkommen? Eine Mini-delegation von einigen Sängerinnen und Sängern kam so wenig in Frage wie eine Reise des ganzen Chors. Schliesslich ergab sich, dass etwa die Hälfte des Chors interessiert war, die Herausforderung anzunehmen und mitten im tiefsten Winter auf eigene Kosten für einige Tage nach New York zu fliegen, um an der Aufführung vom 18. Januar 2015 teilzunehmen. Die daheim Bleibenden waren auch für das Projekt und waren bereit, den Reisenden einen Zustupf aus der Chorkasse zu gewähren.

Für die Organisation zeichnete die Vize-Präsidentin Monika Lüthi verantwortlich. Mit ihr als Tour Guide und mit Kordula Gisler, der Dirigentin, die den Chor gründlich und sorgfältig auf den Auftritt in New York vorbereitet hatte, konnte nicht viel schief gehen.

Am 15. Januar 2015 war das Hotel bezogen, fünf Gehminuten vom Central Park und auch fünf Minuten von der Carnegie Hall entfernt.

Die erste Probe am Freitagnachmittag war eine echte Herausforderung. Aber der Dirigent Pablo di Mario verstand es meisterhaft, die 320 Sängerinnen und Sänger zu einer Chorgemeinschaft zu formen.



Kordula Gisler und Martin Palmeri bei der Vertragsunterzeichnung.

Drei Chöre aus der Schweiz, je zwei aus Deutschland und Frankreich, je einer aus Dänemark, Brasilien und Argentinien bildeten die Sängerschar.

Martin Palmeri, der Komponist der Misa a Buenos Aires, wirkte bei allen Proben als Korrepetitor mit und trug so viel zum Gelingen des Pro-

jektes bei, an der Aufführung übernahm er den Pianopart. Die Sänger und Sängerinnen wurden von einem Orchester und drei Bandoneonisten begleitet. (Das Bandoneon ist ein der Handorgel verwandtes Handzuginstrument.)

Das Konzert fand vor über 3000 Personen im Isaac-Stern-Saal der Carnegie Hall statt. Das Publikum war begeistert und es war für alle Mitwirkenden ein unvergessliches Erlebnis.

Das vielleicht Schönste am Ganzen: Martin Palmeri wird für den reformierten Kirchenchor Lyss ein Werk komponieren, das 2017 zum 30-Jahr-Jubiläum des Chors in Lyss uraufgeführt werden wird.



Carnegie Hall, New York

# Die «MS Berner Oberland» mit Lysser Gästen

Stefan Nobs, Fotos: Kurt Möri

*Senioren ausflüge oder «Altleute-fahrten» gehören vielerorts zum Seniorenangebot. Im Ortsteil Lyss übernimmt der Gewerbeverein Lyss diese wichtige Aufgabe. Eine Kurzreportage von der «Altleutefahrt 2015».*

Bei angenehmem und sonnigem Herbstwetter stiegen am Mittag des 10. September 285 rüstige

Seniorinnen und Senioren und Begleitpersonen beim «Sieberhuus» in die Reiseccars. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Lyss-Busswil waren bereits vorher vor Ort abgeholt worden. Die reisefreudigen Senioren stiegen zügig ein, so dass man bereits einige Zeit vor dem geplanten Abfahrtstermin bereit war. Zahlreiche Vorstandsmitglieder und Helfer



Auf der «MS Berner Oberland»



Lysser Senioren unterwegs

des Gewerbevereins, Mitarbeitende des Altersheims sowie zwei Pfarrpersonen der Kirchgemeinde begleiteten die Reisegruppe.

Die Reise führte nach Thun, wo man auf die eigens für die Lysser Gesellschaft gecharterte «MS Berner Oberland» umsteigen konnte. Das dreistöckige Prachts-Schiff ist punkto Innenangebot mit 400 Sitzplätzen das grösste Schiff der BLS AG auf dem Thunersee. Insgesamt kann das Schiff 1000 Personen transportieren.

Während der mehrstündigen Rundfahrt konnten die Teilnehmenden die von den Lysser Platzbanken gesponserten Zvieri-Gutscheine einlösen.

Gegen Ende der Thunersee-Rundfahrt setzten Regenschauer ein, so dass sich auch die wetterfestesten Senioren von der obersten ungedeckten Plattform in die unteren Stockwerke zurückziehen mussten. Zurück im Thuner Hafen bestiegen sie wieder die verschiedenen

Reisecars. Aus organisatorischen Gründen waren die Teilnehmenden angehalten worden, bei der Rückfahrt wieder in denselben Bus einzusteigen wie auf der Hinfahrt. Ein teilnehmendes Paar beachtete diesen Aufruf jedoch nicht und liess sich auch nicht zum Umsteigen überreden. Da diese beiden Personen im «richtigen» Bus natürlich vermisst wurden, war der Verbleib der beiden Senioren bis zum Eintreffen in Lyss zunächst unklar. In Lyss folgte das Nachtessen im Grossen Saal des Hotels Weisses Kreuz, eingeladen vom Gewerbeverein.

Die Vorimholzer Musikgruppe Schürch mit ihren volkstümlichen Klängen leitete über zu den offiziellen Ansprachen von Adrian Aebi, Präsident des Gewerbevereins, sowie Andreas Hegg. Der Gemeindepräsident dankte dem Gewerbeverein Lyss, der Kasernenkorporation und den Lysser Platzbanken für die Organisation und die grosszügige Unterstützung der Altleute-



Zum Abschluss: Nachtessen

## Senioren

fahrt. Abschliessend wurden die älteste Teilnehmerin und der älteste Teilnehmer geehrt. In diesem Jahr waren dies Lea Flückiger mit 94 und Fritz Schwab mit 98 Jahren. Nach dem Dessert gegen 21 Uhr gingen die meisten Senioren nach Hause. Viele waren sicher müde nach diesem schönen, aber auch anstrengenden Tag. Die Mitglieder des Gewerbevereins boten einen individuellen Heimfahrdienst an.

Seit den 1950er Jahren organisiert der Gewerbeverein Lyss alle zwei Jahre die so genannte «Altleute-fahrt» für Senioren aus dem Orts-

teil Lyss. Anfänglich fuhren die Mitglieder des Gewerbevereins noch mit ihren Privatautos. Seit einigen Jahren unterstützen auch die Kasernenkorporation und die Lysser Platzbanken diesen Anlass. Zum vierten Mal war Peter Löffel in diesem Jahr für den Anlass verantwortlich. Eingeladen werden jeweils Senioren ab 75 Jahren inkl. Partner oder Begleitperson. Im Ortsteil Busswil führt der Verein «Pro Busswil» jeweils einen Seniorenausflug durch.

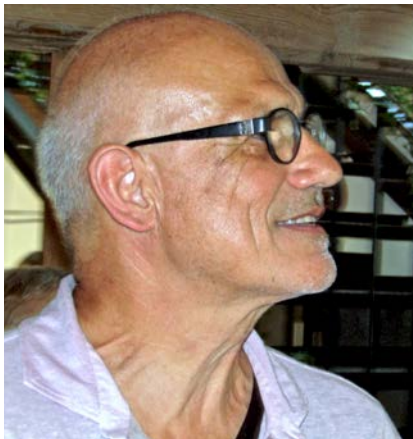
Weitere Fotos: [www.gewerbevereinlyss.ch](http://www.gewerbevereinlyss.ch), Galerie.

# 36 Jahre für die Musikschule

Isabel Rutschmann, Fotos: Ueli Schori

*Flurin Tschurr hat massgeblich dazu beigetragen, die Musikschule Lyss zu dem zu machen, was sie heute ist. Seit der Gründung im Jahr 1979 leitete er die Institution. Per Ende August 2015 ging er nach bewegten 36 Jahren in den Ruhestand.*

«Auf die administrativen Arbeiten kann ich verzichten, aber die Schüler werden mir fehlen», sagte der Lysser Musikschulleiter Flurin Tschurr kurz vor seinem letzten Schultag zu seinem Nachfolger Christian Wili. Dieses Zitat sagt viel über sein langjähriges Wirken aus:



Flurin Tschurr

36 Jahre lang hatte Tschurr sich mit viel Herzblut und Engagement für die Musikschule Lyss eingesetzt – nicht nur als Schulleiter, sondern auch als Gesangslehrer – immer mit dem Ziel vor Augen, der Bevölkerung von Lyss und Umgebung die Musik näher zu bringen.

## Professionalisierung

In der Zeit seit der Gründung der Lysser Musikschule habe sich diese von einer Selfmade-Schule zu einer etablierten, von Gemeinde und Kanton unterstützten Institution gemausert, sagt Tschurr in einem Beitrag des «Bieler Tagblatts» anlässlich seiner Pensionierung. Zentral für diese Entwicklung sei das kantonale Musikschulgesetz von 2011 gewesen, welches das Schulgeschäft vereinheitlicht. Diese Veränderungen brachten einen grossen Aufwand an administrativen Aufgaben mit sich, es galt beispielsweise neue Reglemente zu erstellen und umzusetzen. Es sei nicht immer einfach gewesen, alle Aufgaben unter einen Hut zu bringen, sagt Tschurr, der neben seinen beiden Funktionen an der



Flurin Tschurr als Gesangssolist

Lysser Musikschule auch noch Gesangsunterricht in Chur erteilte und als Gesangssolist in Konzert und Oper mitwirkte.

Die Musikschule Lyss startete im Oktober 1979 mit 243 Schülerinnen und Schülern und 28 Lehrkräften. Der Unterricht fand damals vorerst in privaten Räumen statt, weil die Räumlichkeiten im Kirchenfeldschulhaus noch nicht bezugsbereit waren. Fehlende Lehrkräfte ergänzte man aus dem Umfeld des Konservatoriums Biel. 2015 unterrichten rund 40 Lehrkräfte über 600 Schülerinnen und Schüler am Standort der Musikschule im Kirchenfeldschulhaus Lyss.

### **Motivator und Unterstützer**

Im Jahresbericht 2014 der Musikschule Lyss schrieb Präsident Konrad Beck unter anderem folgende Worte zur bevorstehenden Verabschiedung des langjährigen Schulleiters: «Flurin Tschurr hat unsere Musikschule zu einer anerkannten Institution gemacht. Er hat es insbesondere verstanden, die Musiklehrkräfte zu motivieren und sie für ihre Tätigkeit an unserer Schule zu begeistern. Seit ihrer Gründung unter der Leitung von Flurin Tschurr hat die Regionale Musikschule Lyss ein konstant hohes Niveau halten können.»

In seiner Funktion als Schulleiter habe Flurin Tschurr immer unkompliziert gehandelt, sagte auch

Christian Wili an der Abschiedsfeier des Schulleiters. «Er war immer für ein kurzes Gespräch bereit. Er lebt im Hier und Jetzt und schaut lieber nach vorne als zurück. Das macht ihn zu einem umgänglichen und fröhlichen Menschen». Mit einem zwinkernden Auge fügte er zum Schluss an: Bei den Bauern träume man seit jeher von einer alleskönnenden «eierlegenden Wollmilchsau». Die Musikschule Lyss verabschiede nun das alleskönnende Pendant dazu: Den «im-Seeland-wohnhaften-bündner-singenden-Olivenbauer-Pädagogen-Musikschulleiter».

### **Christian Wili, der Nachfolger**

Christian Wili, Nachfolger von Flurin Tschurr, ist ein erfahrener Musikpädagoge und arbeitet bereits seit 20 Jahren als Cello-Lehrer an der Musikschule Lyss. Der 55-Jährige lebt in Worben. Nach seiner Ausbildung zum Schweizerischen Musikschulleiter leitete er die letzten 25 Jahre die Musikschule Sumiswald und parallel dazu während 18 Jahren die Musikschule Moossee. Er wird neben dem Schulleiteramt weiterhin als Cello-Lehrer an der Musikschule Lyss unterrichten.



Konrad Beck, Präsident der Musikschule, Flurin Tschurr

# Lyss im Wandel der Zeit

Ehemalige Restaurants an der Bahnhofstrasse: Eisenbahn und Bahnhof, heute Überbauung LaTour, Fotos: zvg, Kurt Möri



# 45 Jahre Lehrer mit Leidenschaft

Sibylle Karl, Fotos: Martin Rindlisbacher, Kurt Möri

*Hans-David Steiger sei als Lehrer und Trainer streng gewesen, fordernd, aber auch fördernd. Nach 45 Jahren an den Lysser Schulen ist er im Sommer in Pension gegangen.*

Viel hat man lesen können, über den Lehrer und Eishockeytrainer Hans-David Steiger. Noch mehr hat man gehört, wenn man die verschiedensten Personen auf ihn angesprochen hat. Streng sei er gewesen, fordernd, fördernd, gerecht, engagiert, herzlich und «gspürig», speziell und manchmal auch launisch – die Liste liesse sich noch lange fortsetzen. Doch eines ist klar: Hans-David Steiger berührt und beeindruckt die Menschen.

Die Berufung zum Lehrer ist spürbar; kaum kommt die Sprache auf seine (frühere) Tätigkeit, glänzen seine Augen und die Erinnerungen sprudeln. War der Berufswunsch «Lehrer» immer schon da? «Nein», stellt er klar, «die Empfehlung meines Oberstufenlehrers war der Ursprung.» Dieser habe ihn kurzerhand für die Seminarbildung angemeldet. Diese Zeit im Seminar sei nicht immer leicht gewesen,

manchmal kamen Zweifel auf, ob dies der richtige Weg sei. Doch kaum war er im ersten Praktikum in Lyss, wo ihn Lehrer Georges Kohler in Empfang nahm, fiel die Herausforderung auf fruchtbaren Boden. Mit der Vorstellung, an einer dritten Klasse zu unterrichten, sorgte eine Verwechslung dafür, dass er kurzerhand eine neunte Klasse übernehmen musste. «Es dauerte nicht lange, da waren die Klasse und ich eine verschworene Gemeinschaft, obwohl ich als Praktikant doch nur drei Jahre älter war als meine Schüler.» Sein Praktikum schloss Hans-David Steiger mit Bestnoten ab. Das Lysser Kollegium war dermassen überzeugt von ihm, dass sie ihm eine Festanstellung anboten. Somit war der vormals eher aufmüpfige Student der erste seiner Klasse, der eine feste Anstellung vorweisen konnte. Dies, obwohl er schon damals sportbesessen war und verschiedenen Vereinen angehörte. Dies allerdings entsprach so gar nicht dem Ideal eines Lehrers. Denn: Lehrer sollten damals eigentlich keinem Verein angehören.

## Personen

Sieben Jahre unterrichtete er, gründete eine Familie und setzte sich in Gedanken mit Weiterbildung auseinander. Parallel dazu war er Eishockeytrainer an der Lenk. Wohin sollte sein Weg gehen? Ein Jahr nahm er sich Zeit. Bezog unbezahlten Urlaub. Fuhr Taxi, arbeitete als Bodenleger, als Maler, absolvierte den Militärdienst, erarbeitete sich den Skiexperten, arbeitete als Skilehrer und Garagengehilfe. Die Erkenntnis: «Ich gehöre zurück an die Schule.» Es folgten weitere sieben Jahre Schuldienst. Während dieser Zeit war er beim EHC Meisberg als Eishockey-Trainer tätig und sammelte Erfahrungen. «Dies war eine unvorstellbar schöne Zeit», blickt Steiger zurück. Eine Anfrage

führte dann zum Schlittschuh-Club Lyss, wo er die Sommertrainings leitete. «Ich war überzeugt, dass dies einfach eine Erfahrung mehr sein würde.» Aber die Verantwortlichen des SC Lyss wollten ihn weiterhin als Trainer. 13 Jahre sind daraus geworden. Sehr erfolgreiche, sehr emotionale und unvergessliche Trainerjahre, die weder seine Spieler noch er selber je vergessen werden. Zeitgleich kam eine Anfrage von der Universität Bern. Als Dozent sollte er arbeiten. Eine weitere, andere grosse Herausforderung. Er nahm sie an und dozierte 20 Jahre über Eishockey. «Ich treffe noch oft Studenten von damals. Es sind immer schöne und befriedigende Begegnungen.»



Erinnerung an 45 Jahre an den Lysser Schulen



Hans-David Steiger kann begeistern

Dies muss wohl die Antwort sein, woher er sein nie enden wollendes Engagement für seine Schüler, Spieler und seine Familie und Freunde nimmt. Die Liebe zum Sport, zum Lehren, zum Menschen. «Die Schulstube braucht es», sagt er, «aber die Erfahrungen fürs Leben macht man draussen.» Immer wieder an Grenzen stossen, nie übertreten, die Verantwortung wahrnehmen, dabei bleiben und festhalten: dies erlaubt Grenzgänge, die den ihm anvertrauten Menschen Selbstvertrauen geben. Hans-David Steiger ist überzeugt, dass ihm das Glück und der grosse Rückhalt seiner Familie ermöglichen, diesen Weg zu gehen.

Zufrieden darf er auf seine beruflichen Jahre zurückblicken. Aber es kommt noch so viel mehr. Er wird noch viele Menschen auf deren Weg begleiten, sich zu finden und Ziele zu erreichen. «Das Leben besteht aus Geben und Nehmen. Daraus habe ich immer wieder Kraft geschöpft.»

Lyss darf sich glücklich schätzen, eine so engagierte Persönlichkeit an der Schule und auch weiterhin in der Gemeinde zu haben. Der Dank dazu wird ihm auch in Zukunft immer wieder auf der Strasse begegnen. Oder im Wald. Oder auf dem Eisfeld. Oder auf dem Tennisplatz, auf dem er weiterhin Kurse gibt.

# Peter «Piero» Travaglini

Max Gribi, Fotos: Kurt Möri

*Der Künstler der Kirchenfenster der römisch-katholischen Pfarrei St. Maria Lyss ist nicht mehr. Ein Nachruf.*

Im Alter von 87 Jahren verliess Peter «Piero» Travaglini, der landesweit bekannte Bildhauer, Grafiker und Maler aus Büren an der Aare, unser Erdenrund. Seine künstlerischen Werke sind tatsächlich landesweit anzutreffen, nicht zuletzt auch in unserer Region, wo er ebenfalls in Grenchen und Lyss bleibende Kunstwerke schuf.

Seine eindrücklichste Leistung erbrachte er wohl mit der Verwirklichung der römisch-katholischen Kirche im Oberfeld in unserer Ortschaft. Das Beton-Glas-Gebäude mit seiner christlichen Symbolik, insbesondere die reichgestaltete Eingangsfront, beeindruckt seit



Kirchenfenster Pfarrei St. Maria



Garten Alterssiedlung Stegmatt

den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts und stellt zudem das grösste Kunstwerk der Gemeinde Lyss dar. Es wurde 1958 auch Auftakt zu einer Reihe von öffentlichen Auftragswerken von Travaglini. 1983 erfolgte ein Schlüsselwerk mit über 40 Betonfiguren in der Umgebungsgestaltung der Strafanstalt Witzwil. Dass das Werk in Lyss wohl als eindrücklichstes Kirchengebäude der Moderne unserer Region gilt, verwundert kaum.

Travaglini hat aber auch den Gartenbereich im Zentrum des halbrunden Gebäudes der Alterssiedlung, im Stegmattquartier, mit einer unverkennbaren Brunnenanlage bereichert und zudem Kapitäl am Schweizergebäude beim Bahnhof Lyss gestaltet.

# 50 Jahre im Dienste von Touristen

Martin Rindlisbacher, Fotos: Martin Rindlisbacher, zvg

*Der Verein Tourismus Lyss ist vor 50 Jahren entstanden. Damals kamen vor allem Engländer mit dem Autozug ins Seeland. Am Lyssbach erinnert nun ein «ReLYef» an das Jubiläum.*

Gegenüber der Gemeindebibliothek weist das Bild «Markt» auf das Jubiläum «50 Jahre Tourismus Lyss» hin. Geschaffen haben dies Steinmetze aus dem Seeland: Lucia Strub, Felice und sein Sohn Lorenzo Bottinelli, Alcide Rüefli, Hans und sein Sohn Florian Brogni sowie Stefan Amstutz. Diese Künstler



Am Lyssbach: Der Markt

bilden die Gruppe Skultur. Das Werk ist eines von bisher neun Sujets an der Lyssbachmauer.

## **Morris Minor war Pate**

Sozusagen Pate standen Mitte der 1960er Jahre die legendären Morris und Austin Minors, die Kleinwa-



Autozug Calais-Lyss

gen, meist in beige oder grüner Farbe, aus englischer Manufaktur. Sie zirkulierten damals reihenweise durch Lyss. Denn: Die Touristen aus England wollten nicht mehr die ganze Fahrt ins Berner Oberland mit ihren eigenen Fahrzeugen erleben, sondern diese mit dem Autozug Calais-Lyss verkürzen. Mit der

Fähre waren die Gäste von Dover in Südengland nach Calais gelangt und von dort mit dem Autozug nach Lyss. So konnte ein grosser Teil der Strecke schlafend während der nächtlichen Fahrt bewältigt werden. Und ins Berner Oberland war es dann nicht mehr so weit.

### **Verkehrsverein Lyss**

Der Gedanke, einen Verkehrsverein zu gründen, habe schon lange bestanden, schreibt Fritz Th. Moser 1975 in seinem Rückblick «10 Jahre VVL». «Ausschlaggebend für die Gründung des Verkehrsvereins war dann der Autoreisezug Calais-Lyss.» Bisher hatte im Ort eine Verkehrskommission bestanden, also eine politisch ausgerichtete Organisation. Der Verkehrsverein war in den ersten Jahren zuständig für die Weihnachtsbeleuchtung (angefragt vom Rabattverein, das Patronat zu übernehmen) oder auch den vorweihnächtlichen Abendverkauf. Gleich im ersten Winter ist ein Theater- und Konzertprogramm entstanden, das allerdings wenig Erfolg hatte.

Im Juni 1962 fuhr der erste Autoreisezug bei der «Militärrampe» am Steinweg ein. Bereits ein Jahr später notierte man 726 Autos mit 2195 Gästen. Diese fuhren dann durch Lyss, natürlich auf der Bahnhofstrasse Richtung Hirschenplatz.

Und am Ende der Bahnhofstrasse, zwischen der jetzigen Raiffeisenbank und der Mobiliar-Versicherung, wurden die Engländer nochmals darauf hingewiesen, wie es nach Bern, Biel, Solothurn und Murten geht, aber auch, dass man hier auf der rechten Strassenseite zu fahren habe. Das Fahren mit einem rechts gesteuerten Fahrzeug bereitete einigen Gästen Probleme. Viele waren wohl froh, dass am frühen Morgen auf dem Steinweg und der Bahnhofstrasse kaum Gegenverkehr war.

### **Pannenhilfe**

Es komme oft vor, schreibt der erste Präsident des Verkehrsvereins Lyss, Fritz Th. Moser 1972 an den Touring Club der Schweiz und an die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, dass «beim Auslad der Motorfahrzeuge in Lyss immer wieder Unzulässigkeiten entstehen, sei es dass der Autolenker nicht anwesend ist oder sei es, weil entladene Wagen sich in Panne befinden.» Weiter schreibt er: «In letzterem Fall war es bisher mit Schwierigkeiten verbunden, einen Garagisten zur Behebung des Schadens zu finden. Abgesehen davon, dass bei der Verladerampe keine öffentliche Telefonkabine vorhanden ist und die Garagisten auch die 5-Tagewoche kennen.» Die lokalen Gara-

gen engagierten sich in der Folge, wie Moser in seinem Brief erwähnt. «Die Kosten betragen je Stunde und Mechaniker Fr. 15.– und werden von unserem Verein übernommen.»

Dass der Autoreisezug beliebt war, zeigt ein Blick in die Statistik: Bereits im ersten Jahr, 1962, kamen 556 Autos in Lyss an, 565 Autos verliessen mit dem Autozug unser Dorf. Meist waren es 400 bis 600 Autos. Auffallend das Jahr 1967: Da kamen 404 Autos in Lyss an und 505 verliessen am Samstagabend das Seeland. Mitte der 1970er Jahre wurden die Fahrten mit dem Autoreisezug eingestellt.

### 43 Ruhebänkli

Neben der Betreuung der ankommenden Gäste aus England hatte der Verkehrsverein die Aufgabe, die 43 Ruhebänkli auf dem Gemeindegebiet zu betreuen und zu beaufsichtigen, die 1.-August-Feier zu organisieren und den Vereiskonvent durchzuführen.

### Weisses Kreuz als Zentrum

Heute hat der Verein Tourismus Lyss mit seinen rund 220 Mitgliedern andere Aufgaben. Im Hotel Weisses Kreuz ist die Réception 365 Tage im Jahr offen und somit eine ideale Ansprechstelle für die

Touristen. Der Verein organisiert Anlässe wie den Lyssbachmärit oder den Wintermärit. Als Ziel nennt der Verein: «Tourismus Lyss organisiert verschiedene Aktivitäten vorwiegend im touristischen Bereich und unternimmt Massnahmen zur Verbesserung des Images von Lyss sowie zur Förderung des Zusammenhaltes und der Standortpromotion.»

### Erste Präsidentin

Der erste Präsident, Fritz Th. Moser, war zehn Jahre im Amt; die erste Frau an der Spitze wurde 1993 Monika Schneider. An der 50. Generalversammlung 2015 ist Daniel Leuenberger als zwölfter Präsident gewählt worden.

#### Die Präsidenten:

Fritz Th. Moser	1964 – 1974
Ulrich Stuber	1974 – 1976
Bruno Schüttel	1976 – 1980
Walter Hottiger	1980 – 1985
Peter Schmidhalter	1985 – 1987
Max Gribi	1987 – 1991
Gaston Anderegg	1991 – 1993
Monika Schneider	1993 – 2002
Ursula Iseli	2002 – 2004
Dominic Keller	2004 – 2009
Ronald Andrist	2009 – 2015
Daniel Leuenberger	ab 2015

# Bewegte 50 Jahre «Circolo»

Stefan Nobs, Fotos: zvg

*Den Lysser «Circolo Italiano» kennt man vom «Stigli», vom Lyssbachmärit und von der «Sonne». Im 2015 konnte der Italienerverein sein 50-jähriges Bestehen feiern. Ein Rückblick auf bewegte Jahre mit vielen Umzügen.*

In den 1950er- und 1960er-Jahren rekrutierten viele Schweizer Firmen Arbeiter aus Italien. So kamen auch zahlreiche junge Italiener nach Lyss. Egal woher aus Italien sie kamen, fanden die jungen Immigranten rasch über ihre Leidenschaft, das Fussball spielen, zusammen. So nahmen die Neuankömmlinge an Dorfturnieren und Firmenmeisterschaften teil, einige von ihnen spielten auch bereits in den verschiedenen Mannschaften des Sportvereins Lyss. Als 1960 genü-



S.S. Azzurri Lyss

gend Spieler für ein eigenes Team vorhanden waren, wurde die Mannschaft S.S. Azzurri Lyss gegründet.

## Vereinsgründung und erstes Lokal

Nach der Gründung der Mannschaft wurde die Frage nach einem eigenen Lokal immer dringender. Während sich die Norditaliener in den Restaurants «Rössli», «Schwanen» und «Schützen» trafen, versammelten sich die Südländer im «Bahnhöfli», im Hotel «Post», im Restaurant «Eisenbahn» und in der «Brauerei». Treffpunkt für alle jedoch war der Bahnhofplatz. Weil sich die Italiener dort teilweise lautstark unterhielten, gab es Reklamationen und in einigen Lokalen kam es sogar zu Hausverboten.

Als die Biscuitfabrik Arni 1965 von ihrem bisherigen Sitz an der Bahnhofstrasse 7 (in den 1980er Jahren wurde an dieser Stelle das Zentrum «La Tour» gebaut) in ein neues, grösseres und moderneres Fabrikationsgebäude in die Stegmatt zog, wurden die Räumlichkeiten an der Bahnhofstrasse frei – das erste «Circolo»-Lokal entstand.

Im Frühling 1965 wurde der Verein Circolo Italiano S.S. Azzurri Lyss feierlich gegründet. Beim Gründungsakt anwesend waren gemäss dem langjährigen Vereinspräsidenten Giovanni Magno Vertreter der Gemeinde- und Kantonsbehörden, Bundesrat Nello Celio, der Vorsteher der Missione Cattolica Biel, Don Bovet sowie eine Delegation der Italienischen Botschaft in Bern.

### **Missione Cattolica zieht nach Lyss**

1970 wurde die Missione Cattolica Lyss gegründet und bezog einen Raum im «Circolo» an der Bahnhofstrasse. Weil diese etwas später eine Kindertagesstätte eröffnete, benötigte diese tagsüber alle Räume des «Circolo». Abends wurden die Räume weiterhin als Treffpunkt genutzt. Da in den Räumen abends geraucht wurde, waren diese jedoch für die Kinder rasch nicht mehr zumutbar und der «Circolo» musste sich erneut auf die Suche nach einem Lokal machen.

### **Das «Circolo» an der Hauptstrasse**

1974 konnte der «Circolo» an der Hauptstrasse 43 (dort, wo sich die heutige Bahnunterführung Alpenstrasse befindet und einst ein Konsum war) einen neuen Vereinssitz beziehen. Im Erdgeschoss befand sich eine kleine Bar, im ersten Stock

eine Pizzeria, jedoch ohne Bewilligung für den Ausschank alkoholischer Getränke.

Nach nur fünf Jahren erfolgte ein erneuter Umzug, weil das Lokal der neuen Bahnunterführung zwischen Hauptstrasse und heutiger Alpenstrasse weichen musste. Da einige italienische Familien Lyss während der wirtschaftlichen Krise in den Jahren 1975/76 verlassen hatten und sich andere nun selber um ihre Kinder kümmerten, wurde die Kindertagesstätte der Missione Cattolica geschlossen und die Räumlichkeiten an der Bahnhofstrasse 7 konnten wieder durch den «Circolo» genutzt werden.

### **Eigene Baracke in der Grünau**

1981 konnte der «Circolo» die ehemalige Post-Baracke in der Grünau 3 (heute ist das Grünau-Center an dieser Stelle) erwerben. Das dazugehörige Land stellte die Firma Bangerter AG (heute: Creabeton) zur Verfügung.

### **Neuer Standort im Stigli**

Bereits acht Jahre später musste der «Circolo» ein weiteres Mal umziehen: Die Firma Bangerter hatte das Grundstück in der Grünau verkauft. Gemeinsam mit der Gemeinde Lyss musste eine neue Lösung gefunden werden. Die Parzelle der Coop neben dem damaligen Restaurant Schlüssel an der Beunden-

gasse (heutiger Coop Supermarkt) lag brach und konnte für mindestens zehn Jahre gemietet werden. Am neuen Ort investierte der Verein rund 250 000 Franken für den Umbau und weitere 100 000 Franken für den Bau einer Bocciabahn. Viele Lysser Firmen haben mit Spenden und Gratis-Material den Umbau unterstützt. Im September 1989 konnte der neue «Circolo» an der Beundengasse eingeweiht werden.

Das neue Lokal florierte und wurde von Italienern und vielen Schweizern gut besucht. Weitherum war

bekannt, dass man da hervorragende Pizzen essen konnte.

Weil der Verein wusste, dass er nicht für immer an der Beundengasse bleiben konnte, legte man regelmässig Geld beiseite um bei Gelegenheit ein neues Lokal und damit eine definitive Bleibe zu erwerben. 1996 erwarb der Verein das Restaurant Sonne. Weil man sich in der Baracke sehr wohl fühlte, blieb der «Circolo» weiterhin an der Beundengasse.

### **Die «Sonne» und die Hochwasser**

2004 wurde die Parzelle an der Beundengasse durch die Coop Genossenschaft auf Ende 2005 gekündigt. Das Restaurant «Sonne» wurde vollständig renoviert und umgebaut. Im Dezember 2005 war dann die Einweihung an der Bielstrasse als neuen Sitz des «Circolo».

Als ob die vielen Umzüge für den Verein nicht schon genug gewesen wären, folgte 2007 die nächste Herausforderung: Im Zuge der drei verheerenden Hochwasser von Lyss wurde das Restaurant Sonne mehrmals verwüstet. Die Hochwasser führten zu Mitgliederschwund und auch die Einnahmen der Pizzeria gingen zurück. So beschloss die Generalversammlung 2011 das Restaurant Sonne zu verpachten und in ein neues kleineres Lokal am Unteren Aareweg 1 umzuziehen.

### **Die Präsidenten des «Circolo» von 1965 bis heute**

Lucio Alfier  
Giuseppe Furlanetto  
Leonardo Meola  
Nicola Sassanelli  
Constanino Senatore  
Carlo Zani  
Vincenzo Ferilli  
Giovanni Magno  
Lucio Stanco  
Bruno Perilli  
Giovanni Magno

*Quelle: Schrift des langjährigen  
Vereinspräsidenten Cav. Giovanni  
Magno zum 50. Geburtstag des  
Circolo Italiano S.S. Azzurri Lyss  
(2015).*



Jubiläumsfahne

### Das Jubiläum

Am 6. Juni 2015 feierte der «Circolo» auf dem alten Gemeindeparkplatz beim Schwimmbad sein 50-jähriges Bestehen. Im Beisein der ehemaligen Gemeindepräsidenten Max Gribi und Hermann Moser, verschiedener ehemaliger Gemeinderäte, Regierungsstatthalter Gerhard Burri, Gemeindepräsident Andreas Hegg, einer Delegation des Gemeinderates sowie einer Vertretung der Italienischen Botschaft in Bern wurde das Jubiläum begangen. Die Jugendmusik Lyss umrahmte den Anlass musikalisch.

# Renaturierter Lyssbach

Timon Bucher, Fotos: zvg

*Am Beispiel im Bereich von Schatthole–Amseltal zeigt die URBANUM AG, wie der südliche Lyssbach renaturiert worden ist.*

## Bauherrschaft

Bauherrschaft ist der Gemeindeverband Lyssbach, der verantwortlich und tätig ist an den Bächen im Einzugsgebiet des Lyssbachs. Der Gemeindeverband ist ein Wasserbauverband der Gemeinden Grossaffoltern, Lyss, Rapperswil, Schüpfen und Seedorf.

## Planung

Der Bereich Schatthole–Amseltal (von der Wilerstrasse bis zur Gärtnerei Aemmer) ist Teil des Wasserbauplanes «Lyssbach, Hoch-

wasserschutz Lyss, Projekt 2003», genehmigt im November 2007. Das Ausführungsprojekt wurde anfangs 2011 erarbeitet. Dabei wurde aufgrund von Besprechungen mit lokalen Fischern und einem gewässerökologischen Fachbüro, welches das Projekt bis zur Fertigstellung begleitete, die Linienführung optimiert. Das kantonale Tiefbauamt OIK III stimmte diesen Anpassungen zu.

Im Abschnitt Schatthole–Amseltal besteht – was die Raumverhältnisse betrifft – eine komfortable Situation. Um die Biodiversität nach Gewässerschutz Gesetz (GSchG) und Gewässerschutz Verordnung (GSchV) zu gewährleisten, müsste gemäss der Schlüsselkurve des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) der Gewässerraum eine Breite von 35 Metern aufweisen. Da dies der Fall ist, konnten für das Projekt zusätzliche finanzielle Mittel des Bundes ausgelöst werden.

Mit der Umsetzung erhielt die Gemeinde Lyss ein neues Naherholungsgebiet, das eine Lücke im Fuss- und Velowegnetz entlang des Lyssbachs schliesst.



Lyssbach Schatthole vor der Renaturierung, 2011

### Ausführung

Im Mai 2011 wurde mit den Arbeiten begonnen, nachdem die bestehende Ufervegetation schonend ausgeholzt worden war. 14 Grossbäume konnten erhalten werden und tragen heute zu einem stimmungsvollen neuen Bachlauf bei.

Lange Strecken des neuen Gerinnes konnten im Trockenem erstellt werden: Kiesige Bachsohle, kiesig-sandige Uferrehnen, Prallufer aus Längholz und Blocksteinen, Böschungen mit Mulden und Amphibienteichen.

Besonders hervorzuheben ist die Ausbildung des Gefälles im Gerinne: An fünf Stellen wurde mit Steinblöcken eine Stufe mit seitlicher Rampe für aquatische Kleinlebewesen erstellt. Diese Mass-

nahmen führen zur Diversifizierung der Fliessgeschwindigkeit und zur Ausgestaltung der Gerinnesohle mit Höhen und Tiefen. Bereits haben sich Forellen im neuen Gerinne eingefunden, die Leitart dieses aquatischen Lebensraumes.

Weitere ökologische Besonderheiten sind der Seitenarm, der unregelmässig durchflutet wird, und das Altwasser sowie zwei mit Betonrohren erstellte Bibereingänge.

Im Oktober 2011 wurden die Arbeiten im Bachraum mit der Einsaat der rechten Bachseite abgeschlossen. Im Mai 2012 wurde die Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern ausgeführt, die geplante Hochstaudenflur gesät und die Einsaat der linken Bachseite nach



Lyssbach Schatthole nach Abschluss der Bauarbeiten, 2012

Angaben einer Fachperson vorgenommen. Wasseramsel, Eisvogel, Biber und Ringelnatter haben den neuen Lebensraum schon für sich entdeckt.

**Unterhalt und Pflege**

Zum Gelingen eines Projektes gehören im Wasserbau auch der Unterhalt und die Pflege. Beim Lyssbach Bereich Schatthole–Amseltal stehen der Geschiebehaushalt und die Böschungsvegetation im Fokus. Um den Geschiebehaushalt zu verbessern, soll einmal im Jahr unterhalb des Stolleneinlaufbauwerkes an eingerichteter Stelle eine Kiesschüttung im Umfang von zehn Kubikmeter erfolgen. Das zweite Problem, die Entwicklung der Böschungsvegetation verlangt besonders am Anfang grossen

Einsatz. Der Boden ist zwar eingesät, jedoch muss die Saat auch aufgehen können. Neophytenbekämpfung und Ausstechaktionen von «Unkräutern» sind meist unumgänglich und haben bereits stattgefunden. Wiesenschnitte, Baum- und Strauchschnitte werden folgen. Es bedarf einiger Jahre, bis sich eine sehr wertvolle Landschaft entwickelt hat.

**Erfolgskontrolle**

Im Rahmen des Laichfischfanges des Fischereiinspektorates des Kantons Bern wurden 2015 merklich mehr Bachforellen in der neu revitalisierten Lyssbach-Strecke Schatthole gefangen also vor zwei Jahren. Dieses positive Bild der revitalisierten Streckenabschnitte kann durch die Bachforellenlaich-

<b>Kosten und Beiträge</b>		
Gesamtkosten inkl. Landerwerb und Fuss- und Veloweg		<b>Fr. 1'930'000.–</b>
Beiträge Bund, Tiefbauamt des Kantons Bern, und Renaturierungsfonds an Wasserbau	Fr. 1'500'000.–	
Beitrag Gemeinde Lyss an Fuss- und Veloweg	Fr. 150'000.–	Fr. 1'650'000.–
<hr/>		
Restkosten zu Lasten Gemeindeverband Lyssbach	Fr. 280'000.–	



Lyssbach Schatthole, 2015

grubenkartierungen, welche im Rahmen der «Ökologischen Erfolgskontrolle Hochwasserschutz Lyss» von der Firma WFN – Wasser Fisch Natur AG – durchgeführt

wurden, bestätigt werden. In den revitalisierten Strecken im Oberlauf wurden deutlich mehr Laichgruben festgestellt als in den restlichen Strecken.

# Hüte für Generationen

Peter Salchli/Stephanie Komminoth, Foto: Kurt Möri

*Mit dem Hutgeschäft Salchli an der Hauptstrasse verschwindet ein weiterer Zeitzeuge aus dem Zentrum von Lyss.*

Wie so mancher Laden in den letzten paar Jahrzehnten, hat das Hutgeschäft Salchli an der Hauptstrasse in Lyss seine Türen für immer geschlossen. Die Leidenschaft für Hüte jedoch ist bei den Nachfahren geblieben. In anderer Form, übers Internet, bietet Stephanie Komminoth, die Ur-Urenkelin von Gründer Gottfried Bendicht Salchli, die edlen Kopfbedeckungen und Accessoires nun an.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Hutgeschäfts: Im Jahr 1882 gründet Gottfried Bendicht Salchli das Hutgeschäft Salchli in Lyss. Er produziert selber Hüte und verkauft diese in seinem Geschäft. Das Geschäft läuft gut, es ist eine Zeit, in der jedermann einen Hut trägt. Neben dem Hutgeschäft betreibt Gottfried Bendicht Salchli eine Mineralwasserabfüllanlage, eine Fuhrhalterei und ein Fährschiff auf der nahe gelegenen Aare. Ge-

legentlich fährt er mit seiner Ware zum Markt. Er ist ein Dorfunikum; man kennt den Hutmacher aus dem Dorf. Als er stirbt, hinterlässt er eine Frau und vier Kinder.

Der jüngste Sohn, Ernst Eduard Salchli (1897), ist ein Macher. Im zarten Alter von 13 Jahren entscheidet er sich, das Hutgeschäft mit seiner Mutter weiterzuführen. Mit 15 Jahren fährt er das erste Mal alleine zum Markt. In Holzkisten verpackt werden die Hüte mit einer Fuhrkarre zum Bahnhof gebracht. Ernst fährt mit dem Zug nach Solothurn, die Kisten mit Hüten werden abermals mit einer Fuhrkarre transportiert, bis zum Kronenplatz. Erst später erlernt er das Herstellen von Hüten, ohne je eine Lehre zu machen. Die Produktion der Hüte in Lyss wird später eingestellt. Man geht mit der Zeit und verkauft Ware, die in grösseren Fabriken hergestellt wird. Es ist der Wandel zum Handelsbetrieb. Einzig die Damenhüte werden zum Teil noch von Ernsts Ehefrau Berta selber verziert. Sie ist gelernte Modistin.



Über 5000 Hüte lagern bei Betriebsschliessung bei Salchli

Das Geschäft mit den Hüten ist zu dieser Zeit einträglich. So kommt es, dass Ernst als fünfter Bewohner von Lyss ein Auto kaufen kann. Es ist ein Ford T, mit welchem er fortan zum Markt fährt.

Mit Ernst Salchli (1924) erblickt die 3. Generation das Licht der Welt. Schon als Kind hilft er im Hutgeschäft des Vaters mit. Er absolviert eine Handelsschule im Welschland und macht anschliessend eine Lehre als Hutmacher. Unter anderem bei Augsburg in Lützelflüh lernt er die Herstellung von Hüten. Er betreibt das Hutgeschäft mit

Leidenschaft. Eine ansehnliche Anzahl guter Marktstandorte erlauben eine Erhöhung des Absatzes.

Auch seine Kinder helfen schon früh im Hutgeschäft mit und fahren mit auf den Markt. Bis ins hohe Alter fährt Ernst auf den Markt; meist frühmorgens schon ist er mit seinem Marktstand-Auto unterwegs. Keines seiner vier Kinder will jedoch in die Fussstapfen der Vorfahren treten. Und so kommt es, dass auch das Hutgeschäft Salchli für immer schliessen muss.

[www.huthaus.ch](http://www.huthaus.ch)

# Taxi-Housi – 50 Jahre unterwegs

Kurt Möri, Fotos: Kurt Möri

*Ein nicht alltägliches Arbeitsjubiläum kann Giovanni Palmerini alias Taxi-Housi feiern: Seit 50 Jahren führt er Kunden mit seinem Taxi von A nach B.*

1964 entschied sich Giovanni Palmerini als 22-Jähriger von Italien in die Schweiz zu kommen, um eine Arbeit zu suchen, die ihm ein gesichertes Einkommen bringt. Diese fand er in Biel in einer Garage, hier lernte er einen Taxiunternehmer aus Lyss kennen, der ihn bei sich als Taxifahrer einstellte. Als Taxi-Housi wurde er den Lyssern bald bekannt und überall als freundlicher und zuverlässiger Chauffeur geschätzt. Seinem Arbeitgeber hielt er während 30 Jahren die Treue, bis dieser sein Geschäft 1994 verkaufte. Die Zukunft von Taxi-Housi war ungewiss. Seine Kunden rieten ihm, selbst ein Geschäft zu betreiben. Ab September 1994 gab es daher plötzlich zwei Taxianbieter am Bahnhof Lyss: Taxi-Housi in der Konkurrenz mit seinem ehemaligen Arbeitgeber.

Dass dieser über die neue Situation nicht sehr erfreut war, versteht



Giovanni Palmerini, genannt Taxi-Housi

sich von selbst. Es kam zu einem kleinen «Taxikrieg», den Taxi-Housi dank seiner Beliebtheit zu seinen Gunsten entschied. Es gab noch weitere Mitbewerber, doch auch diese mussten Palmerini den Vortritt lassen, da die Bevölkerung stets treu zu ihrem beliebten Taxiunternehmer hielt. Leichter wurde es nicht am Standort Bahnhof, sind es heute doch nicht weniger als fünf Taxiunternehmer, die um die Kundschaft kämpfen.



Taxi-Housi mit dem Ford Mondeo

In seiner Freizeit ist Fischen Taxi-Housis grosse Leidenschaft. In den Gewässern um Lyss ist er als umsichtiger Naturliebhaber viel unterwegs. Auf vielen Reisen besucht er seine Verwandtschaft, die auf der ganzen Welt verteilt ist. Sehr gerne ist er bei seinen Familienangehörigen in Kanada – nicht zuletzt, weil man da Lachse fischen kann.

Nach insgesamt 50 Jahren Taxifahren und als 72-Jähriger längst im Pensionsalter, gedenkt er, mit seinem 19-jährigen Ford Mondeo endgültig in den Ruhestand zu treten. Giovanni Palmerini will seinen Wohnsitz weiterhin in Lyss haben, weil er ein Lysser wurde und «Lyss meine Heimat ist», wie er sagt.

# Rössli Busswil damals und heute

Theo Gautschi, Fotos: zvg, Kurt Möri

*Der Landgasthof in Busswil ist seit drei Generationen im Besitz der Familie Rätz und steht an der Schwelle eines neuen Zeitalters.*

Es ist ein warmer Sommerabend – gerade richtig, um sich wieder einmal im Rössli kulinarisch verwöhnen zu lassen. Nur gut, dass wir vorher telefonisch reserviert haben, denn die Gartenterrasse füllt sich schnell mit Gästen, die offenbar alle die gleiche Idee haben. Das Rössli bezeichnet sich auf seiner Website als kinderfreundlich. So hat es neben

der Terrasse auch einen Spielplatz, auf dem sich die Kinder tummeln können und dennoch in Sicht- und Rufweite der Eltern bleiben. Die Karte ist übersichtlich und abgestimmt auf die Jahreszeit.

## **Persönliche Begrüssung**

Das Wirte-Ehepaar kommt im Verlaufe des Abends an allen Tischen vorbei, um die Gäste persönlich zu begrüssen und sich nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen. Nach dem Dessert leert sich die Terrasse allmählich.



Das Restaurant Rössli einst

Oberhalb des Restaurants entsteht ein Wohnhaus, an dem der Wirt jede freie Minute arbeitet. Damit werde der Rückzug aus dem Berufsleben vorbereitet, sagt er. Doch das Rössli soll nicht verkauft werden. Der Betrieb wurde vor einigen Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Ein Pächter soll es dereinst weiterführen, denn von den drei inzwischen längst erwachsenen Kindern will niemand in das Gastgewerbe einsteigen – sie haben sich beruflich ganz anders orientiert.

### **Gilde Restaurant**

Ein paar Monate später: Inzwischen ist es Herbst geworden. Die Wildsaison hat begonnen – eine gute Gelegenheit, um wieder einmal im Rössli zu speisen. Die Bestellung wird von Rolf Antener aufgenommen. Er wird das Wirtepaar in der Leitung des Betriebs unterstützen. In der Region ist er nicht unbekannt, hat er doch bis vor kurzer Zeit das Petit Palace in Lyss geführt. Der Rückzug auf Raten wird also konsequent weiterverfolgt. Am neuen Haus wird immer noch fleissig gearbeitet. Erich Rätz hat eine Lehre als Koch absolviert und seine Sporen in diversen renommierten Häusern abverdient. Er ist Koch mit Leib und Seele. Dasselbe gilt auch für seinen Chefkoch Gerhard Gutmann. Nicht umsonst ist deshalb

das Rössli ein Gilde Restaurant und führt drei von vier Kronen. Dies ist ein Prädikat für einen «ausgezeichnet und kunstfertig» geführten Gastronomiebetrieb. Erwartet wird laut der Gilde etablierter Köche ein «umfassendes Angebot mit einem hohen Mass an Kochkunst».

Nelly Rätz-Affeltranger obliegt die Führung des Personals und des Hotels. Sie hat die Hotelfachschule besucht und dann auch in diversen Hotels Erfahrung gesammelt. Die beiden haben sich während ihrer Wanderjahre kennengelernt und nach der Heirat im Jahre 1984 das Hotel Rössli von Erichs Eltern übernommen. Die Hotelzimmer sind einfach, aber sauber und gemütlich. Seit vielen Jahren ist das Hotel Rössli deshalb eine bekannte Adresse für Reisende aus aller Welt.

Wieder ein paar Wochen später: Es ist kurz vor Weihnachten – das Licht der Adventskerzen verbreitet eine festliche Atmosphäre. Das neue Haus ist nun bezugsbereit, der Umzug soll demnächst stattfinden.

Beim Besuch im Rössli ergibt sich die Gelegenheit, das Rössli-Archiv zu durchstöbern. In den Akten finden sich Kuriositäten wie alte Menukarten und noch ältere Rechnungen, aber auch Zeitungsberichte über Erweiterungsbauten und Jubiläen. Interessant ist auch ein Übereignungsvertrag, datiert auf



Restaurant-Hotel Rössli Busswil heute

den 3. September 1926. Grossvater Hans Rätz-Sterchi, damals wohnhaft in Rüti bei Büren, hat demnach das Rössli einschliesslich Inventar, Wohnhaus, Scheune, Ackerland und Wald den Geschwistern Hans und Frida Wenger abgekauft und bar bezahlt. Seither ist es ununterbrochen im Besitz der Familie Rätz.

### **Aus- und Umbauten**

Von besonderem Interesse ist auch die Familienchronik, die im Jahre 2001 im Hinblick auf die Jubiläumsfeier «75 Jahre Familie Rätz im Rössli Busswil» geschrieben wurde und seither mit den wesentlichen Etappen laufend ergänzt wird. Gemäss Chronik hat Hans Rätz den Gastbetrieb mit Landwirtschaft während mehr als dreissig Jahren geführt, bis er die Leitung per

1. Januar 1958 an seinen Sohn Alfred Rätz und dessen Frau Erika Rätz-Kipfer abtritt. Erste grössere Umbauarbeiten hat Alfred Rätz vorher bereits in Angriff genommen, um die Gaststube und das Speisesääli zu vergrössern und den Keller auszubauen. In der Folge wird immer wieder etwas gebaut. So entsteht beispielsweise 1961 das Gartenhaus mit Cheminée. Im Jahre 1967 wird der Ökonomieteil abgebaut und der heutige Hoteltrakt angebaut. Die Umgebung wird neu gestaltet und Parkplätze für 35 Autos werden geschaffen. Das Rössli wird damit deutlich attraktiver. Weitere Aus- und Umbauarbeiten prägen die 60er und 70er Jahre. Alfred Rätz sieht immer wieder etwas, das gemacht werden will, bis er die Leitung per

1. Januar 1984 an die nächste Generation übergibt. Doch Erich Rätz ist nicht einfach nur Wirt, er schlägt ganz seinem Vater nach und baut und gestaltet weiter. Bereits zwei Jahre später wird die Umgebung neu gestaltet und der Spielplatz entsteht. Speziell zu erwähnen ist ferner die Umgestaltung des Bankettsaals sowie der Bau eines neuen Hoteleingangs auf der Ostseite mit Réception und einem Office für die administrativen Arbeiten.

### **Erfolgsmodell**

Das Rössli ist ein Erfolgsmodell. Dies hat vor allem zwei Gründe. Einerseits ist es die Bereitschaft, immer wieder unternehmerisches Risiko einzugehen und vorausblickend in die Zukunft zu investieren. Andererseits ist es auch die Anpassungsfähigkeit an die stetig ändernden Bedürfnisse der Gäste. Vor 90 Jahren war das Rössli vorwiegend ein Landwirtschaftsbetrieb mit Gaststube, in der sich die Bauern nach getaner Arbeit zu einem Umtrunk einfanden. Mit der Zeit verschwand die Landwirtschaft. Das Rössli mutierte zur Dorfbeiz. Am Stammtisch wurde kräftig diskutiert und politisiert oder ein zünftiger Jass geklopft. Zum Bedauern des Wirts ist diese Zeit weitgehend vorbei. Dennoch hat das Rössli seinen festen Platz im Dorfleben behalten, ist

es doch nach wie vor Stammlokal vieler Dorfvereine, deren Mitglieder sich zum gemütlichen Umtrunk nach dem Training oder nach den Übungsstunden treffen und auch ihre Sitzungen und Versammlungen im Rössli abhalten. Auch die Handwerker treffen sich vormittags immer noch gerne zur Kaffeepause im Rössli. Verzichtet hat Erich Rätz schon seit der Übernahme auf den Tanzabend am Berchtholdstag. Der traditionelle Rams-Jass in der Altjahrswoche wird aber nach wie vor abgehalten, und auch ein jährlicher Lottomatch, organisiert durch die Dorfvereine, findet weiterhin statt. Seit Buswil eine Mehrzweckhalle hat, wird die Bühne im grossen Saal leider kaum mehr genutzt. Als reine Dorfbeiz hätte das Rössli trotz der Hotelgäste schon längst kein ausreichendes Auskommen. Bankette für Hochzeiten, Jubiläen und Firmenanlässe im Ulmensaal oder im Grossen Saal gehören zum festen Angebot wie auch ein Cateringservice für Anlässe ausserhalb des Rösslis, beispielsweise in einem nahegelegenen Waldhaus. Den ändernden Bedürfnissen entsprechend kennt man im Rössli schon längst keinen «Wirtesonntag» mehr. Dies stellt auch gewisse Anforderungen an die Personalplanung und ist nur möglich, weil das Rössli eine gewisse Grösse erreicht hat und auf



Erika Rätz, 92-jährig und täglich im Betrieb

genügend Teilzeitarbeitende zurückgreifen kann, die kurzfristig einspringen können. Entwickelt hat sich das Rössli aber auch dadurch, dass es zu einer bekannten Adresse geworden ist für Gäste, die gerne einmal gut essen gehen möchten. Trotzdem ist es für Erich Rätz kein Ziel, zu den führenden Gault Millau Restaurants im Seeland aufzuschliessen. Die Preise würden dadurch nur weiter steigen, ohne dass der Gast wirklich mehr dafür erhalte, meint der Gildekoch.

Zeitsprung: Der Jahreswechsel ist vorüber. Im Rössli haben die Röstiwochen begonnen. Ob Nelly und Erich Rätz rückblickend etwas

gänzlich anders machen würden? Natürlich würde man im Nachhinein, wenn man es besser weiss, vielleicht etwas anders machen, sagen die beiden. «Doch wir denken, in den entscheidenden Momenten immer wieder die richtigen Entscheide getroffen zu haben.»

#### **Zahlen und Fakten**

Anzahl Mitarbeitende	22
Anzahl Hotelzimmer	13
Anzahl Betten	22

#### **Bankette**

Grosser Saal	45 – 120 Personen
Ulmensaal	10 – 50 Personen
Kleines Sääl	max. 12 Personen

# Firmenchronik Schwab Druck AG

Heinz Schmidhalter, Fotos: Heinz Schmidhalter, zvg

Den Grundstein der ursprünglichen Th. Schwab AG legten am 24. Mai 1927 in Aarberg Theophil Schwab Senior und seine beiden Söhne Theophil und Werner. Der Sitz der Firma war in Aarberg.

Im Mai 1929 kauften sie von der Erbgemeinschaft Herli & Hegi die Lokalität in Lyss. 1957 erfolgte die rechtliche Trennung der beiden Produktionsstandorte Aarberg und Lyss. Es entstand die **Buchdruckerei Th. Schwab AG, Lyss.**

Aus der ehemaligen 5-Familien-Liegenschaft an der Hauptgasse wurde eine Gewerbeliegenschaft an der Hauptstrasse 18, mit zwei Wohnungen; ein erster



Altbau an der Hauptstrasse in Lyss

Gewerbeanbau musste schon in frühen Firmenjahren realisiert werden. Der «Papeteriewarenverkauf» wurde eingestellt. Einzig der «Hinkende Bote» verkaufte sich weiterhin über Jahrzehnte mit Erfolg.

Mit 71 Jahren, im Jahre 1968, entschied Theophil Schwab, sich aus dem aktiven Arbeitsleben zurückzuziehen und das Zepter seinem



Aktie der damaligen Buchdruckerei

Schwiegersohn, Karl Schmidhalter-Schwab zu übergeben, welcher damals bereits seit 21 Jahren im Betrieb mitarbeitete.

Neue Druckmaschinen und vor allem die neue Zeitungsrotation verlangten 1984 nach einem zusätzlichen Anbau der Liegenschaft und der Umnutzung einer weiteren Wohnung zu Produktionsfläche.

1987 erfolgte der Wechsel zur 4. Firmengeneration, mit Peter Schmidhalter, Ruth Kobel-Schmidhalter und Heinz Schmidhalter. Peter Schmidhalter wurde als Geschäftsführer bestimmt.

Anlässlich einer Statutenänderung im Jahre 1988 wurde die Firma in Schwab Druck AG umbenannt.

Neue Maschinen und Einrichtungen verlangten nach immer mehr Platz. Das grafische Gewerbe war schon seit jeher einem stetigen Wandel ausgesetzt.

### **Der mutige Schritt vorwärts**

Noch vor der Jahrtausendwende entschied der Verwaltungsrat der Schwab Druck AG, den Schritt nach vorn nicht nur im technischen, sondern auch im infrastrukturellen Bereich zu wagen. Nachdem am bisherigen Standort keine Aussicht auf eine vernünftige Weiter-

entwicklung bestand, entschied man sich für den «Seitenwechsel» an die Hauptstrasse 13. Die neuen Lokalitäten konnten 2001 bezogen werden. Mit dem Neubau erhielt das Ortsbild von Lyss einen neuen, «stadtgerechten» Blickfang.

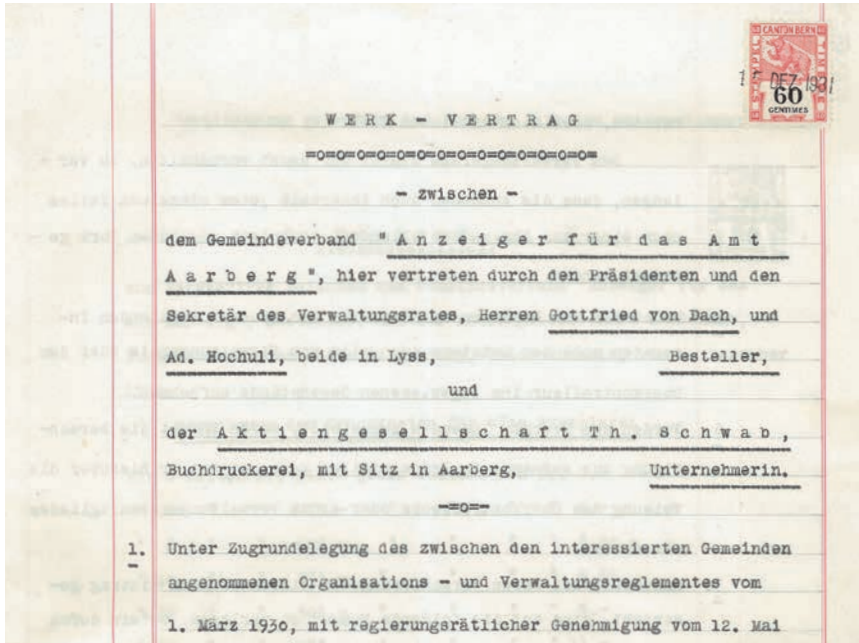


Der Neubau an der Hauptstrasse 13

### **Anzeiger**

Während Jahrzehnten kannte man die Firma als Druckerei des «Anzeiger für das Amt Aarberg». Bereits im Jahre 1896 wurde der Vorläufer der Schwab Druck AG in Zusammenhang mit einem Werkvertrag mit dem «Gemeindeverband Anzeiger für das Amt Aarberg» erwähnt.

Ab 1985 wurde der Anzeiger im Fotosatz hergestellt, auf einer Rollenoffset-Rotation gedruckt und jede Woche in alle Haushaltungen verteilt.



Ausschnitt aus dem alten Werk-Vertrag

Nach der Ämterzusammenlegung schlossen sich drei neue Ortschaften dem Gemeindeverband an. Der Name wurde in «Anzeiger Aarberg» geändert. Die Auflage erhöhte sich seither stetig auf ca. 20000 Exemplare in 14 angeschlossenen Gemeinden. Seit 1. Januar 2015 ist der Anzeiger auch online abrufbar.

Über all die Jahre bestand ein fast familiäres Verhältnis mit dem Gemeindeverband Anzeiger Aarberg. Trotz jährlichen zähen Preisverhandlungen stand auch immer die Fortführung der Firma im Vordergrund. Dadurch konnten über

all die Jahre wertvolle und interessante Arbeitsplätze in der Region gesichert werden.

Da alle Aktionäre das Rentenalter erreicht haben und keine direkten Nachfolger die Weiterführung übernahmen, entschlossen sie sich, den Familienbetrieb «Schwab Druck AG» nach 86 Jahren zu verkaufen.

Es ist erfreulich, dass mit der Übernahme durch die Firma Hertig + Co. AG, Lyss auch für die Mitarbeitenden eine gute Lösung vor Ort gefunden wurde.

# 125 Jahre SPT Roth AG

SPT Roth AG, Fotos: zvg

*Als einstige Herstellerin von Uhrensteinen zählt die SPT Roth AG heute zu den Weltmarktführern in der Entwicklung und Fertigung von hochpräzisen Keramikteilen. Und das noch immer als Familienunternehmen in nunmehr fünfter Generation.*



Pierette Glutz und Peter Glutz

Die Unternehmensgruppe Roth wurde 1890 von Peter Roth I in Lyss gegründet und begann mit der Herstellung von Uhrensteinen und Industrie-Rubinen. Bereits in den Sechzigerjahren hat das Unternehmen diversifiziert und sein spezifisches Fachwissen weiter genutzt. Die ersten Kapillaren für das Draht-

bonden von integrierten Schaltungen (IC) wurden hergestellt. Heute findet man kaum einen Hersteller von Smartphones, Tablets, Computern oder LED-Elektronik, der



Blick hinter die Kulissen



Das Jubiläum ist gut sichtbar

keine Werkzeuge von SPT Roth AG (SPT ist die Abkürzung von Small Precision Tools) einsetzt. 1982 folgte der nächste Schritt; die Fertigung von Präzisionsteilen in Feinkeramik. Die Entwicklung und Herstellung von kundenspezifischen, hochpräzisen Keramikteilen sind heute das Kerngeschäft. Das Wachstum erfolgt mit der klaren Strategie, die Schlüsselprozesse in Lyss zu belassen. Die Fertigstellung der Teile geschieht nahe bei den Kunden in den Produktionsstätten in den USA, in Asien und in China an sieben Wochentagen im Schichtbetrieb.

Dank den hervorragenden Eigenschaften der Keramik ist die Kundenbasis breit. Abnehmer sind Fir-

men aus der Halbleiter-, Medizin-, Dental-, Uhren- und Textilindustrie.

Die SPT Roth AG engagiert sich für den Standort Schweiz und beschäftigt in Lyss rund 100 Mitarbeitende. Von der Materialentwicklung über den Spritzgusswerkzeugbau bis zur qualitativ hochstehenden Produktion, sowohl von Einzelteilen wie auch von Gross-Serien, sind die geforderten Berufskennnisse vielseitig. Hochqualifizierte Fachleute aus rund 20 verschiedenen Berufsgruppen bilden die Basis für das fundierte Fachwissen des Unternehmens.

Mit Lehrstellenplätzen investiert das Unternehmen in die Zukunft und bildet Lehrlinge im Spritzgusswerkzeugbau und zukünftig auch

im Spritzgiessen aus. SPT Roth AG engagiert sich zusätzlich für die Wiedereingliederung von Personen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Von der GAD-Stiftung vermittelte Praktika in der Qualitätskontrolle führten bereits zu festen Arbeitsverträgen.

Die SPT Roth AG wird weiterhin Geschichte schreiben. Mit Pierette Glutz übernimmt Schritt für Schritt

die fünfte Generation Verantwortung im Familienunternehmen. Heute als Geschäftsführerin der SPT Roth AG in Lyss mit dem Ziel, die Verantwortung für die ganze Firmengruppe vom Vater Peter Glutz zu übernehmen.

Die SPT Roth AG wird weiter wachsen. Der Spatenstich für die Erweiterung des Fabrikgebäudes ist für 2016 geplant.

### **Eckpunkte**

Lange Jahre war der Firmensitz im Dorf. Ein Blick zurück mit Peter Glutz und Tochter Pierette Glutz: «Fast ein ganzes Jahrhundert war der Firmensitz an der Fabrikstrasse 23 bevor die Firma an die Werkstrasse umzog. Anfang der 1980er Jahre wurde der Platz erstmals knapp. 1985 entstand der erste Teil des heutigen Firmengebäudes an der Werkstrasse. 2003 dann verdoppelten wir die Produktionsfläche an der Werkstrasse. Damals ist der Firmenstandort an der Fabrikstrasse geschlossen worden. Das Gebäude an der Fabrikstrasse befindet sich heute noch in Firmenbesitz. Die Räumlichkeiten sind aber an andere Firmen vermietet.»

Im Laufe der Jahre ist die Firma international geworden. Wie kam es dazu, dass die Firma ins Ausland expandiert hat? «Bis 1973 hat die damalige P. Roth AG ausschliesslich in Lyss produziert. Sie beschäftigte damals rund 40 Mitarbeiter. Die Uhrenkrise setzte die Firma unter Druck, neue Geschäftsfelder mussten gesucht werden. 1974 erwarb sie ein Unternehmen in Kalifornien/USA, 1979 expandierte man nach Singapur. 1991 ist gar eine Produktion auf den Philippinen eröffnet worden. 1995 wagte man als eines der ersten Schweizer Unternehmen den Schritt nach China. 2001 kam SPT Japan dazu, ein Verkaufsbüro für den japanischen Markt. Das Ziel war stets nahe beim Kunden zu sein und auch da zu produzieren, wo die Produkte benötigt werden.»

*Interview: Martin Rindlisbacher*

# Urbanum AG – Im Siedlungsraum und in der Landschaft tätig

Hans-Ulrich Sterchi, Fotos: zvg

*Das Team der Firma Urbanum Planner Ingenieure Architekten AG bearbeitet vielseitige Aufgaben in den Bereichen Raumplanung, Bauingenieurwesen und Architektur.*



Die Firma wurde im Jahr 1989 als Teil der früheren Firma Henauer AG, Geometer- und Ingenieurbüro, mit Sitz in Lyss gegründet.

Eigenständig, die Aktien im Besitz der Mitarbeitenden, bezog die Firma im Jahr 1998 die Räumlichkeiten am Tulpenweg 38 in Lyss.

## **Die vielseitigen Arbeitsbereiche umfassen:**

### **Raumplanung**

- Raumplanungen, Ortsplanungen mit Entwicklungszielen, Baurechtliche Grundordnungen (Baureglement, Zonenplan, Schutzzonenplan), Richtpläne für Verkehr und Landschaft

- Quartierplanungen mit Erschliessungsanlagen und Überbaumuster, Festsetzung im Rahmen der Überbauungsordnung mit Überbauungsplänen und Überbauungsvorschriften
- Landschaftsplanung zur Förderung und Schutz der einheimischen Flora und Fauna

### **Bauingenieurwesen**

- Projektierung/Koordination Bauleitung allgemeine Erschliessungsanlagen wie Strassen, Fuss- und Radwege, Plätze mit räumlicher Gestaltung
- Projektierung/Bauleitung für bauliche Massnahmen im Werkleitungsbau wie Sauber- und Schmutzwasserentsorgung, Elektrizitäts- und Wasserversorgung sowie für Kommunikation
- Projektierung/Bauleitung bauliche Massnahmen für Nahwärmeversorgung
- Erarbeiten von Gutachten für die Einführung von Tempo-30-Zonen mit baulichen Begleitmassnahmen



«Schachenkreisel» Lyss mit schlichter Gestaltung: 2013, Projekt/Bauleitung im Auftrag des Tiefbauamtes des Kantons Bern OIK III/Gemeinde Lyss

- Projektierung/Bauleitung von Wasserbauprojekten (Hochwasserschutz/Renaturierung)
- Projektierung/Bauleitung von ökologischen Massnahmen im Siedlungsraum und in der Landschaft

#### **Architektur**

- Projektierung/Bauleitung von Neubauten/Renovationen/Umbauten von Wohn- und Geschäftsliegenschaften
- Projektierung/Bauleitung von Neu- und Umbauten mit spezieller Zweckbestimmung
- Projektierung/Bauleitung von Neu- und Umbauten im Kontext mit denkmalpflegerischen Aspekten

#### **Laufende und abgeschlossene Projekte:**

##### ***Raumplanung***

- Vorarbeiten Ortsplanungsrevision Gemeinde Bütigen, Analyse 2016, entwickeln/festlegen der Ziele für die nächsten 10 bis 15 Jahre. *Auftrag: Gemeinde Bütigen, in Bearbeitung*
- WZV Reservat Fanel, Revision eines international bedeutenden Wasser- und Zugvogelreservats (Ramsar-Objekt); Neufestlegung Abgrenzung auf Kantonsgebiet Bern, Zonierung mit Bestimmungen über die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Tourismus, Naherholung, Jagd und Schifffahrt. *Auftrag: Jagdinspektorat des Kantons Bern, in Bearbeitung.*

- WZV Hagneckdelta/St.Petersinsel, Revision des national bedeutenden Wasser- und Zugvogelreservats. Neufestlegung Abgrenzungen, Zonierung mit Bestimmungen über die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Jagd und Schifffahrt. *Auftrag: Jagdinspektorat des Kantons Bern, in Bearbeitung*

### **Bauingenieurwesen**

- Unterirdische Regenwasserretention (600m<sup>3</sup>) mit gedrosseltem Abfluss in Filteranlage und unterirdische Versickerungsanlage im Oberfeld, Ostermundigen. Pilotanlage für Langzeitforschung (Entwickeln einer Technologie zur Entfernung von Pestiziden und Schwermetallen aus Regen-

abflüssen). Die Forschung wird unterstützt durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU), verschiedene Kantone und Gemeinden sowie der Wasserwirtschaft. *Auftrag: Gemeinde Ostermundigen, abgeschlossen 2013*

- «Stigli-Spinsmatte», Lyss: Erschliessungsanlagen, Strassen, Fuss- und Radwege, Plätze. *Auftrag: Gemeinde Lyss, in Bearbeitung*
- «Stigli-Spinsmatte», Lyss Grünanlage mit Rasenspielflächen und Kinderspielplatz. *Auftrag: Gemeinde Lyss, in Bearbeitung*
- Lyssbach «Riviera von Lyss» (Fabrikstrasse bis untere Mühle), Ökologische Gerinneaufwertung mit denkmalpflegerischen Restaurierungsmassnahmen an den



Fussweg Brücke Haus Wüthrich auf dem Weg in den «Beauty Salon»: 2016, Koordination/Bauleitung im Auftrag des Gemeindeverbands Lyssbach

Fusswegbrücken, Bruchsteinmauern, Brüstungen und Geländern. *Auftrag: Gemeindeverband Lyssbach, in Bearbeitung*

- Biberaue Ferenbalm, Vorprojekt für die natürliche Entwicklung einer Auenlandschaft unter Mitwirkung des Bibers. *Auftrag: Pro Natura Bern/Hallo Biber Mittelland, abgeschlossen 2015*
- Tümpelanlage und Auenwaldaufwertung Radelfingen. Schaffen von Tümpeln für die Förderung der Gelbbauchunke und des Laubfrosches mit regulierbarem Wasserzufluss aus dem Aarestau Aarberg, periodischer Flutung des Auenwaldgebietes. *Auftrag: Ökofonds BKW, abgeschlossen 2014*
- Feuchtwiese Naturschutzgebiet «Alte Aare» (vis-à-vis Schwimmbad Lyss). Schaffen von Voraussetzungen für die Förderung einer Feuchtwiese mit ökologischen Aufwertungsmassnahmen (Kleinstrukturen) in der Alten Aare im Bereich der alten Försterschule und Bielstrasse Lyss. *Auftrag: Abteilung Naturförde-*

*rung (ANF) des Kantons Bern, in Bearbeitung*

### Architektur

- «Stigli-Spinsmatte», Lyss: Energiezentrale für die Nahwärmeversorgung des Gebietes «Stigli-Spinsmatte». *Auftrag: Energie Seeland AG, abgeschlossen 2015*



«Stadttore Lyss» (Aarbergstrasse, Bernstrasse im Leen, Harderenstrasse): 2002–2014, Projekt/Bauleitung im Auftrag des Tiefbauamtes des Kantons Bern OIK III/Gemeinde Lyss

# Ein neues Magazin für die Feuerwehr

Thomas Peter, Stephan Mathys, Foto: Gemeinde Lyss, Kurt Möri

*Schnell wie die Feuerwehr: In bloss einem Jahr ist ein neues Feuerwehrmagazin entstanden, das jenes auf dem Kambly-Areal ersetzt.*

Mit dem Spatenstich am 10. Juni 2014 begann die rund einjährige Bauphase des 4,6 Millionen Franken Projektes «Feuerwehrmagazin Lyss» an der Kappellenstrasse. In dieser Zeit galt es, ein funktionales Feuerwehrgebäude zu bauen, welches nicht luxuriös ausgestattet ist, aber die Gemeinde und die Feuerwehr in positiver Weise repräsentiert.

Im Projekt mussten folgende Punkte umgesetzt werden:

- Fahrzeughalle für 10 Fahrzeuge inklusive Kleingeräte
- Waschraum für Grossfahrzeuge
- Werkstatt
- Atemschutzraum
- Chemielager
- Materiallager
- Mannschaftsraum
- Einsatzzentrale
- Büro für zwei Arbeitsplätze

- Führungsraum
- Aufenthalts- und Ausbildungsräume
- Befestigter Vorplatz inklusive Parkplätze

Der Bürotrakt wurde in Beton erstellt, damit das Gebäude beispielsweise die Anforderungen an die Erdbebensicherheit erfüllt. Die Gebäudehülle und die Hallenkonstruktion sind aus Holz und bieten im Innern ein angenehmes Ambiente und von aussen eine schöne, in die Umgebung eingefügte Optik.

Die Bauarbeiten verliefen ohne grosse Zwischenfälle. Die Zusammenarbeit in der Baukommission und insbesondere zwischen dem Architekten und der Feuerwehr war konstruktiv und funktionierte einwandfrei.

Dies führte dazu, dass das neue Feuerwehrmagazin wie geplant am 30. Mai 2015 der Feuerwehr für den Betrieb übergeben werden konnte. Am 17. Oktober 2015



TLF Furi Wo

fanden dann in Begleitung einiger Prominenz und unter beachtlichem Zuschaueraufmarsch die offizielle Eröffnung und ein Tag der offenen Tür statt.

Der Baurechtsvertrag für den alten Standort des Feuerwehrmagazins auf dem Kambly-Areal war am 2. Dezember 2011 gekündigt worden. Das Areal ist inzwischen verkauft und es werden an diesem zentralen und attraktiven Standort Wohnungen entstehen.

Dieser Entscheid löste einen zwei-jährigen Planungs- und Bewilligungsprozess aus. In dieser Zeit wurde der heutige Standort in der Stiglimatt nach den Vorgaben der Gebäudeversicherung Bern (GVB) bestimmt. Ein Architekt wurde gewählt und in 24 Baukommis-

sionssitzungen die Projektplanung erarbeitet. Die Zustimmung des Gemeinderates und des Parlaments musste eingeholt, die Volksabstimmung durchgeführt und die Baubewilligung eingeholt werden.



Gut ausgerüstet



Grosses Interesse

Zu guter Letzt darf noch festgehalten werden, dass das Projekt nach heutigem Wissensstand innerhalb des Investitionskredites abgerechnet werden kann, was für einen Bau in dieser Grössenordnung heute nicht selbstverständlich ist.

# Lyss bietet Flüchtlingen eine Bleibe

Andreas Hegg, Daniela Weber, Daniel Strub

## *Menschen auf der Flucht erhalten auch in Lyss Beherbergung.*

Seit dem Sommer 2015 sind riesige Flüchtlingsströme aus Eritrea, Syrien, Irak und Afghanistan Richtung Europa unterwegs. Durch anhaltende Bürgerkriegswirren hat sich die Lage gegen Ende des Jahres 2015 noch weiter zugespitzt.

Die Schweiz ist, wie alle anderen Staaten in Europa, gefordert, humanitäre Hilfe zu leisten und den Flüchtlingen Schutz zu gewähren. Der Bund und die Kantone können diese Aufgabe nicht ohne Gemeinden lösen. Daher sind alle Gemeinden gefordert, die Schweizer Regierung bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Auch die Gemeinde Lyss ist mit dem Durchgangszentrum Kappelen-Lyss von dieser Flüchtlingswelle betroffen und hat Hilfe angeboten.

## **Bundesasylzentrum**

Der Bund will das Asylverfahren mit sogenannten Verfahrenszentren

beschleunigen, so dass den Asylsuchenden rasch möglichst ein Entscheid eröffnet werden kann. Schweizweit sind insgesamt sechs Verfahrenszentren geplant. Ein Zentrum mit 620 Plätzen soll in der Region Bern entstehen. Dieses würde rund 120 Arbeitsplätze schaffen. Der Kanton Bern sowie der Bund haben deshalb im Rahmen der Standortsuche mit verschiedenen Gemeinden, auch mit den Gemeinden Lyss und Kappelen betreffend Nutzung Kasernenareal bzw. Durchgangszentrum, Gespräche geführt. Der Waffenplatz in Lyss wird voraussichtlich im Jahr 2027 geschlossen. Das ganze Areal ist im Eigentum des Bundes und deshalb für den Bund prädestiniert als Standort für ein Bundesasylzentrum.

Der Lysser Gemeinderat ist sich seiner Verantwortung im Bereich Asylwesen bewusst und ist gewillt mit Bund und Kanton konstruktive Lösungen zu finden. Ein Bundesasylzentrum auf dem Terrain

des Waffenplatzes ist jedoch klar nicht auf der Wunschliste der Gemeinde Lyss. Den Ausbau des heutigen Durchgangszentrums Kappelen würde die Gemeinde Lyss eher unterstützen. Wichtig bei beiden Varianten ist, dass geeignete Rahmenbedingungen für die Flüchtlinge und zur Abwendung von Konflikten mit der Bevölkerung getroffen werden. Beispielsweise mittels Sicherheitsdienst, Eintrittskontrollen, Einbezug in Beschäftigungsprogramme. Ein definitiver Standortentscheid wurde aber bisher noch nicht getroffen.

### **Durchgangszentrum Kappelen-Lyss**

Ende August 2015 informierte der Kanton Bern, dass die aktuelle Unterbringungssituation für Asylsuchende noch angespannter sei als in den letzten Wochen. Heute habe es 82 Plätze zu wenig und täglich werden es mehr. Die Armee stellte deshalb dem Kanton Bern 10 Armeezelte zur Verfügung, welche anfangs September auf dem Areal des Durchgangszentrums Kappelen-Lyss aufgestellt wurden. In diesen Zelten können bei Bedarf bis zu 250 Menschen untergebracht werden. Die Unterkunft in den Zelten ist für Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren vorgesehen.

Am 17. September 2015 waren bereits sieben Personen unterschiedlicher Nationen in den Zelten wohnhaft. Die Anzahl Flüchtlinge nahm gegen den Herbst immer weiter zu und am 5. November 2015 wurde mit einer Belegung von 145 Personen in den Zelten die Spitze erreicht. Seitdem nahm die Anzahl der Personen leicht ab. Während dieser Zeit herrschte eine klare und gut geführte Zutrittskontrolle und die Situation war trotz der vielen Leute im Allgemeinen ruhig. Die Zelte wurden bis Mitte Dezember genutzt und im Januar 2016 wieder abgebaut.

Die Gemeinden Lyss und Kappelen sind froh, dass die Unterbringung von Flüchtlingen in Zelten beendet ist. Mit einer Belegung im Durchgangszentrum von insgesamt 350 Personen (inkl. BewohnerInnen des regulären Durchgangszentrums), waren trotz der guten Führung die Organisation, die Betreuung und die Infrastruktur überlastet.

Die Anzahl Flüchtlinge wird voraussichtlich im nächsten Jahr weiter zunehmen. Die Bewältigung dieser Flüchtlingsströme wird Solidarität und ein gemeinsames Vorgehen der Behörden und der Bevölkerung voraussetzen und alle Beteiligten vor grosse Herausforderungen stellen.

# Ortsbus fährt neue Schlaufe

Daniel Strub, Fotos: Gemeinde Lyss

*Der Ortsbus fährt nun auch durch den Industriering Nord.*

## Am Anfang war der Geruch

Die Centravo Holding AG, der die beiden Aktiengesellschaften GZM und Nutriswiss angehören, hat in der Vergangenheit eine Standortentschädigung an die Gemeinden Lyss und Busswil von je 50'000 Franken bezahlt. Eine solche Entschädigung für besondere Betriebe, welche die Gemeinde (Bevölkerung, Behörde, Verwaltung und Infrastruktur) speziell belasten ist grundsätzlich angebracht. Die

Centravo AG hat aber in jüngster Vergangenheit massiv in die Filteranlagen und in den Gewässerschutz investiert und dadurch die Geruchs- und Abwasserproblematik entscheidend entschärfen können. Die Gemeindeverwaltung kann bestätigen, dass seit der Umsetzung der Verbesserungen ihr Aufwand zurückgegangen ist. Somit sind die, mit der Standortentschädigung abgegoltenen Nachteile, im bisherigen Rahmen nicht mehr gegeben. Die Centravo wollte die Entschädigung auch nicht mehr in die allgemeine



Neue Schlaufe: Ortsbus fährt in den Industriering Nord



Rainer Betken, CEO Centravo Holding AG, Dr. Fabian Schmid, Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung RBS, Andreas Hegg, Gemeindepräsident Lyss (von links) an der Einweihungsfeier.

Gemeinderechnung entrichten, sondern zweckgebunden, zu Gunsten dem Industriestandort Nord und deren Firmen investieren.

### **Eine Idee, die überzeugt**

Das Industriegebiet Nord, mit fast 2000 Arbeitsplätzen, war die grösste Arbeitszone im Kanton Bern, welche nicht mit dem ÖV erschlossen ist. Die Idee lag deshalb nahe, die Centravo-Gelder für die Erschliessung mit öffentlichem Verkehr für die Industriezone Nord zu verwenden.

### **Umfassende Vorarbeiten**

Neben dem Studium und Abwägen von Varianten (Linienbus, Rufbus,

Firmenbus) musste auch Klarheit über das Bedürfnis geschaffen werden. Bei den 80 grösseren Firmen im Industrie Nord wurde deshalb eine Umfrage durchgeführt. Daraus war ersichtlich, dass nicht alle vorgesehenen Fahrzeiten den Bedürfnissen der künftigen Fahrgäste entsprachen. So wurden am Morgen wie auch am Nachmittag frühere Kurse gewünscht und jene über den Mittag dagegen gar nicht. Diese Inputs konnten rechtzeitig im Fahrplan berücksichtigt werden.

Wie in der Gemeindeordnung verlangt, wurde das Projekt – wie alle GGR-Kreditgeschäfte – einer

Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen. Die Bewertung erfolgte mit dem Bewertungsschlüssel «Berner Nachhaltigkeitskompass». Fazit: Das Projekt fördert die nachhaltige Entwicklung in allen drei Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Positiv wirkt das Projekt hauptsächlich auf die Indikatoren Luftqualität, Investitionen, Wohnqualität und Mobilität. Negativ bewertet wurden die Indikatoren «ausgeglichenerer Haushaltsbilanz» und «Reduktion der Verschuldung».

### Das Projekt

Auf Grund dieser Informationen und Erfahrungen der RBS wurde die Variante «öffentlicher Linienbus» gewählt. Diese beinhaltet eine Verlängerung der Lyssbach-Schleife via Schachenweg in den Industriering und zurück. Das Angebot umfasst ein Viertelstunden-Takt während den Hauptverkehrszeiten am Morgen und Abend, von Montag bis Freitag, total 19 Kurspaare täglich. Bestellt wurde ein Norm-Linienbus mit der neusten Euro-6-Motorisierung und den üblichen Ausstattungen wie Billetautomat, Fahrgastinformation und behindertengerechtem Zugang. Der Versuchsbetrieb startete zum Fahrplanwechsel im Dezember 2014 und dauert drei Jahre.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

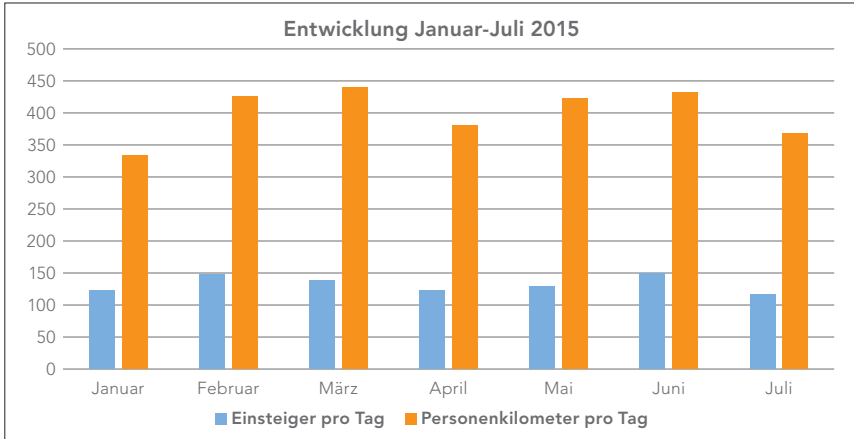
Betriebskosten	564'700.00
./ Verkehre- ertrag kalkuliert (geschätzt)	- 91'250.00
Netto-Offerte RBS	473'450.00
Einmalige Planungs- und Einführungs- kosten, Reserve	56'550.00
<b>Total Kosten für einen 3-jährigen Versuchsbetrieb</b>	<b>530'000.00</b>

Infolge eines Moratoriums beteiligt sich der Kanton nicht am Versuchsbetrieb. Das heisst, die Nettokosten müssen vom Besteller übernommen werden. Dies wird zum grössten Teil durch die Gelder aus der Standortentschädigung 2013–2016 der Centravo Holding AG finanziert. Der Gemeinde verbleibt dadurch ein Kostenanteil von 130'000 Franken.

### Erste Fahrt am 15. Dezember 2014

Am 12. Dezember 2014 wurde die Linie offiziell eingeweiht, am Montag, 15. Dezember 2014 nahm sie ihren Betrieb auf.

Im ersten Halbjahr wurde das Angebot noch relativ bescheiden,



Erste Zwischenbilanz

aber im Rahmen der Erwartungen genutzt. Wie sich die Fahrgastzahlen entwickeln, kann erst Mitte 2016 gesagt werden.

Erfahrungsgemäss nimmt die Benutzung im Laufe des Versuchsbetriebes zu. Um diese Tendenz zu fördern und Schwachstellen zu orten, wurde im September 2015 eine Umfrage gemacht. Jeder Teilnehmer erhielt ein kleines Geschenk. Die Fragebogen wurden für BenutzerInnen und NichtbenutzerInnen unterschieden. Bei den NichtbenutzerInnen waren die Antworten auf die Frage «Warum benutzen Sie den Bus nicht?»:

- Ich bin generell kein ÖV Benutzer
- Ich fahre mit dem Velo/Motorrad zur Arbeit
- Ich gehe zu Fuss
- Ich wohne abgelegen/habe keine guten ÖV Verbindungen

- Aus Gewohnheit
- Weil ich mich im Bus unsicher fühle
- Die Bushaltestelle zu weit vom Arbeitsplatz entfernt ist
- Ich unregelmässige Arbeitszeiten habe
- Der Fahrplan vom Ortsbus entspricht nicht meinen Bedürfnissen
- Die Billettkosten zu hoch sind
- Ich mit dem ÖV zu wenig flexibel bin

Bei den BenutzerInnen war die Zufriedenheit erfreulich gross. Aus der Kundenbefragung ging hervor, dass auf den Fahrplanwechsel 2016 kleinere Anpassungen am Fahrplan vorgenommen werden sollten. Für den Rest besteht kein Handlungsbedarf.

# NACHLESE 2015

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri, zvg

## Januar

- Die sanierte und umgebaute «Untere Mühle» wird am 17. Januar 2015 am Tag der offenen Türe der Bevölkerung vorgestellt und startet damit einen Ganzjahresbetrieb.
- Die Firma Knorr Bremse AG, München, hat den Kaufvertrag über alle Geschäftsanteile an der Lysser Firma Selectron Systems AG unterzeichnet.
- 300 Berner Trachtenleute haben im Bildungszentrum Wald die Kursreihe «Singen und Tanzen» durchgeführt.

## Februar

- Das Gemeindeparlament bewilligt einen Kredit von einer Million Franken für eine neue EDV-Lösung (521 Computer) der Lysser Schulen. Weiter hat der GGR die definitive Einführung der Tagesferienbetreuung genehmigt.
- Die Besitzerin des Einkaufszentrums «La Tour» (Immo Helvetic) will den Gebäudekomplex

etappenweise sanieren und in «Bahnhof Center» umbenennen.

- Anlässlich einer Versammlung wird der Seeländer Ableger des Netzwerkes «Business Network International» (BNI) gegründet. Partnerdirektorin des Chapters Seeland/Lyss ist die Fotografin Marina Deluca.
- Wegen des starken Frankens wird die Arbeitszeit bei der Feintool nach Bereichen bis 10% erhöht.
- Nina Radjenovic, Kumite U18, Mitglied von Karatedo Lyss/Aarberg, erkämpft an der EM in Zürich die Silbermedaille.



- Eine hochrangige Delegation von Kantons- und Bundesvertre-

tern (Migration/Militär) besucht die Gemeinde und stellt zwei Varianten für ein Bundesasylzentrum auf dem Waffenplatzareal vor.

- Das Lokalfernsehen Loly hat vor zwanzig Jahren seine erste Sendung in die Seeländer Stuben gesandt. Damit ist Loly der älteste private TV-Sender im Kanton Bern.

### März

- Nachdem sechs Beschwerden von Gemeinden, unter anderem auch aus Lyss, eingegangen sind, sistiert die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die «Bonus-Malus»-Verfügung, die sie 2014 ausgesprochen hat.
- Bundesrat Johann Schneider-Ammann besucht die Silent Gliss AG an der Südstrasse, die trotz des starken Frankens als innovatives Unternehmen bestehen kann.
- Rolf Bloch wird am Entrepreneur Forum Seeland für sein Lebenswerk geehrt.
- Die Gemeinderäte von Kappelen und Lyss befürworten einen Ausbau des bestehenden Durchgangszentrums für Asylbewerber Kappelen-Lyss zu einem Bundeszentrum. Demgegenüber wird

ein zweites Zentrum auf dem Areal des Waffenplatzes Lyss abgelehnt.

- Der Bau des Hochwasserstollens Lyss hat 48,5 Millionen Franken gekostet und ist somit rund acht Prozent unter dem Kredit realisiert worden. In Anwesenheit von Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer stellt Fritz Ruchti, Präsident des Lyssbach-Verbandes, die Schlussabrechnung vor.
- Die Spitex Seeland bekommt neue Strukturen. Die Mitgliederversammlung des Vereins hat beschlossen eine Aktiengesellschaft zu gründen und den Betrieb der eigenen «Non-Profit-Spitex» darin einzubringen. Der Verwaltungsrat ist wie folgt zusammengesetzt: Adrian Dennler, Lyss (Präsident), Andrea Hessing, Erlach, Claudia Obrecht, Lyss, Andreas Rothenbühler, Grossaffoltern, und Stefan Saxer, Lyss.

### April

- Der Anzeiger Aarberg geht mit der Zeit. Neu ist der Anzeiger ab Karfreitag «online» geschaltet ([www.anzeiger-aarberg.ch](http://www.anzeiger-aarberg.ch)).
- Die Handels-, Gewerbe- und Industrieausstellung Lysspo findet vom 9. bis 12. April 2015 statt. Die Messe kann rund 15000 Besu-

cher anlocken. Am Stand des Lokalfernsehens Loly ist die Lysser Chronik 2014 vorgestellt worden.



- Nach 23 Jahren hat Walter Studer die Direktion der Raiffeisenbank Seeland an Urs Löffel übergeben.
- Die Jahresrechnung der Gemeinde Lyss schliesst mit einem Gewinn von 636'000 Franken ab. Zudem sind auf dem Verwaltungsvermögen Abschreibungen von 6 Millionen Franken vorgenommen worden. Das Eigenkapital ist von 19,4 auf 20,05 Millionen Franken erhöht worden.
- 22 Künstler und Kunsthandwerker zeigen im und um das Sieberhuus ihre Arbeiten. Die Ausstellung «Kunst us dr Umgäbig» findet unter der Leitung von Daniel Mäusli zum 11. Mal statt.

## Mai

- Die KUFA wird fünfjährig. Stimmen zum Jubiläum, erschienen im Bieler Tagblatt: Gemeinde-

präsident Andreas Hegg: «Ich bin sehr glücklich, dass es die KUFA gibt». Roman Tschäppeler Gründungsmitglied alte KUFA: «Aus Gutem wurde Besseres». Ben Arn, Leiter der KUFA: «Ich darf an einem riesigen Paket Freude teilhaben».

- Nach heftigen Diskussionen beschliesst die Reformierte Kirchgemeindeversammlung, das Flückiger-Areal nicht zu kaufen.
- Das Kirchliche Zentrum am Lindenweg in Busswil feiert sein 15-jähriges Jubiläum.



- Mit einem Tag der offenen Türe feiert das Getreidezentrum Busswil (GZB) sein 50-jähriges Bestehen.



## Chronik

- John Deere-Importeur (Matra) zieht aus dem Seeland an seinen Hauptsitz nach Regensdorf um. In Lyss gehen dadurch 60 Stellen verloren.
- Die Esag weicht die Hochspannungsanlage zur Sicherung der Stromversorgung in Lyss ein.

### Juni

- Ein Teil der Eichen, die im neuen Gehege im Zoo Zürich den Elefanten zur Hauptpflege dienen, stammen aus Wäldern in Lyss. Die Bäume waren zwischen 100 und 150 Jahre alt.
- Ab 2016 kann die KUFA, zusammen mit weiteren 23 regionalen Institutionen, von der Kantonalen Kulturförderung profitieren. Zu diesem Zweck wurde der Gemeindeverband Kulturförderung Biel/Bienne-Seeland-Berner Jura gegründet.
- Martin Kiefer, OK-Präsident des Lyssbachmärits findet in Markus Sahli einen Nachfolger. Der diesjährige Märit konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden.
- Dick's Armyshop feiert sein 25-Jahr-Jubiläum. Fritz Dick bietet ausrangiertes Armeematerial aus der ganzen Welt an. In der Seelandhalle hat während 13 Tagen der beliebte Verkauf stattgefunden.
- Die CCS Group Holding AG, ehemalig Formatest, verlagert wegen des starken Frankens, 22 Arbeitsplätze von Lyss nach Mendrisio.
- Schaller Uto (kältetechnische Anlagen und Geräte) zieht von Bern in den Industriering. Von den 55 Vollzeitstellen werden 20 im Hauptsitz Lyss beschäftigt sein.
- Christian Stucki wird nach 2009 zum zweiten Mal Sieger des Mittelländischen Schwingfests in Richigen.



## Juli

- Dank einer Hitzewelle verzeichnen die Schwimmbäder in der Region rekordverdächtige Besucherzahlen.



- An der Werkstrasse 71 soll das erste offizielle Bordell in Lyss entstehen. Auf das Bau- bzw. Betriebsgesuch regt sich Widerstand seitens der im gleichen Gebäude untergebrachten Karateschule. Die Betreiberin des Erotik-Salons zieht im November das Gesuch aufgrund des Widerstandes zurück.
- Auf Gemeindegebiet Rapperswil sind im Lyssbach seit 2001 stark erhöhte Uranwerte nachgewiesen worden. Diese sind nach Aussage von Jaques Ganguin, Leiter des Amtes für Wasser und Abfall, nicht gefährlich. Spätere Abklärungen zeigen, dass das Uran natürlichen Ursprungs ist.
- Die Sonntagspresse meldet, dass in Lyss ein Bundesasylzentrum

gebaut wird. Auch Biel wird neu als Standort ins Spiel gebracht.

- Der von der Abteilung Bildung und Kultur mit der Schulleiterkonferenz erarbeitete Wechsel von Schulmodell 2 zu 4 der Sekundarstufe 1, stösst in Lyss teils auf Anklang, teils auf grossen Widerstand. Auch eine Gruppe von Oberstufenlehrern nimmt dagegen Stellung. Der Gemeinderat wird dem Parlament ein Geschäft im Herbst unterbreiten.
- Der Bauboom in Lyss hält an: Im Gebiet Kappelenstrasse/Beundengasse entstehen 340 Wohnungen, bei der Überbauung Portalyssa (Gerber-Areal) 142 und auf der Rossi 104 Wohnungen. Auf dem Kambly-Areal entstehen 200 und in der Wannermatt 70 Wohnungen.

## August

- Markus Marti hat ein Baugesuch für eine Landwirtschaftliche Siedlung am Murgeliweg mit Platz für 80 Kühe eingereicht. Mit ein Grund für dieses Vorhaben sind die rasanten Veränderungen in der Landwirtschaft.
- Die Traditionsfirma Schwab Druck AG hat eine lokale Nachfolgelösung gefunden: Sie geht in die an der Werkstrasse produzierende

Hertig + Co. AG und damit in die in Langenthal beheimatete Merkur-Gruppe über. Damit wird der seit 1931 in Lyss gedruckte «Anzeiger Aarberg» zwar weiterhin in Lyss gesetzt, jedoch in Zukunft in Langenthal gedruckt.

- Tierarzt Urs Köchli gibt nach 30 Jahren seine Praxis auf und geht in den Ruhestand.
- Der Erlebnispark Kolibri schliesst nach 30 Jahren die Tore. Neben Stan Wawrinka (Sportler des Jahres 2015), Belinda Bencic und Xenia Knoll haben viele andere Tennisstars als Junioren im Kolibri gespielt. In den 1980er Jahren war das Kolibri im Seeland ein beliebter Treffpunkt.



- Christian Stucki gewinnt das Bernisch-Kantonale Schwingfest in Seedorf, nach 2008 und 2009, zum dritten Mal.
- Therese Bänziger pendelt zwischen zwei Welten: Die Seeländerin investiert einen Grossteil

ihres Einkommens und ihrer Zeit für ein Kinderprojekt in Nepal. Am diesjährigen Multikultifest stellte sie ihr Projekt der Bevölkerung vor.



- Die Pfadi Aarewacht feiert ihren 75. Geburtstag. Die Abteilung umfasst die Orte Bütigen, Busswil, Diessbach, Dotzigen, Grossaffoltern, Schüpfen und Worben.



- Beim Autobahnanschluss Lyss-Nord werden vom Kanton für drei Millionen Franken zwei neue Kreisel gebaut. Diese Umgestaltung ist notwendig, weil der

Verkehrsknoten in Spitzenzeiten überlastet ist.

- Am Monopolyplatz wird die erste öffentliche Stromtankstelle in Lyss für Elektroautos installiert.
- In der Schule Stegmatt beginnen eine Kindergartenklasse und ein Teil der Tagesschule das Schuljahr in einem neuen Provisorium.



## September

- Gesundheitliche Gründe zwingen den 71-jährigen Gemeinderat Werner Arn (SVP) zum sofortigen Rücktritt. Jürg Michel, bei den letzten Wahlen 2013 mit dem zweitbesten Resultat auf der SVP-Liste, ersetzt ihn im Gemeinderat.
- Die 2009 gegründete Stiftung Südkurve Lyss baut einen Indoor-Spielplatz für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren.
- Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der SPT Roth AG informiert Geschäftsführerin Pierrette Glutz,

dass die Firma im nächsten Jahr die Fabrikation an der Werkstrasse ausbauen werde.

- Der Grosse Gemeinderat (GGR) stimmt in zweiter Lesung einem Kredit für den Ausbau des Veloweges vom Zentrum ins Industriegebiet Nord zu.
- Das Gemeindepersonal und der GGR stimmen einem Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat zu. Die Änderung wird im April 2016 vollzogen und verursacht Kosten von 1,2 Millionen Franken.
- Der Kanton Bern quartiert beim Durchgangszentrum Kappellen-Lyss in den nächsten drei Monaten 250 Flüchtlinge in zehn Armeezelten ein.



## Oktober

- Nachdem Ernst Salchli 91-jährig gestorben ist, führt die Enkelin Stephanie Komminoth die Lei-

## Chronik

denschaft für edle Kopfbedeckung als Online-Shop weiter. Nach über 130 Jahren wird der Laden an der Hauptstrasse geschlossen.

- Das 50-jährige Bestehen der Lysser Kartbahn wird mit einer grossen Jubiläumsparty gefeiert.



- Das neue Feuerwehrmagazin wird mit einem Tag der offenen Türe eingeweiht und der Bevölkerung vorgestellt.
- Bei den Nationalratswahlen wird der Lysser Corrado Pardini auf der SP-Liste wiedergewählt.

### November

- Nach 28 Jahren im Kirchgemeinderat der reformierten Kirche Lyss und davon 16 Jahren als Präsident demissioniert Hansruedi Schmutz. Markus Rusterholz wird den Rat in Zukunft präsidieren.

- Der Grosse Gemeinderat genehmigt an seiner November-Sitzung das Budget 2016 und stimmt einem Kredit für den Neubau eines Werkhofes in der Industriezone Süd zu. 2016 wird das Volk noch über den Neubau definitiv abstimmen. Im Weiteren wählt der Rat das Oberstufen-Schulmodell 3b aus und heisst die Totalrevision des Schulreglements gut.

- Im Seeland-Center (ehemals Migros) eröffnet neben dem Kambly-Fabrikladen eine Kaffeestube.



- Nach einer Statistik aus dem Jahr 2013 sind in Lyss 17% der Bevölkerung über 65 Jahre alt. Der nationale Durchschnitt liegt bei 20%.

### Dezember

- Das Geld für die Nespoly-Halle ist beisammen und der Vertrag wird im Sportzentrum Grien vom Verwaltungsratspräsidenten der

- Nespoly AG, Albrecht Rychen, und Daniel Stähli, Präsident PSG Lyss, unterzeichnet.
- Die traditionsreiche Gerber Gartenbau AG schliesst den Blumenladen.
- Wie geplant schliesst der Kanton die Zeltstadt beim Asylzentrum an der Grenzstrasse. Die betroffenen Flüchtlinge werden auf andere Unterkünfte verteilt.
- Hansueli Bourquin präsidiert als erster Busswiler 2016 den Grossen Gemeinderat und wird höchster Lysser.



## **Impressum**

Druck:

Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage:

400 Exemplare

Redaktion (ausgenommen «Publireportage» und «Verwaltung»):

Isabel Rutschmann

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Markus Bütikofer

Timon Bucher

Theo Gautschi

Max Gribi

Andreas Hegg

Brigitte Hürzeler

Sibylle Karl

Stephan Mathys

Kurt Möri

Hermann Moser

Stefan Nobs

Thomas Peter

Martin Rindlisbacher

Isabel Rutschmann

Peter Salchli

Heinz Schmidhalter

Hans-Ulrich Sterchi

Daniel Strub

Daniela Weber

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, zvg

Hans-David Steiger geht nach 45 Jahren als Reallehrer an den Lysser Schulen in Pension. Ein Porträt über ihn auf Seite 29 dieser Chronik.

Fünf weitere Lehrkräfte und ein Anlagewart gehen ebenfalls in Pension: Therese Hermann (ohne Bild) und Monique Malär mit je 43 Dienstjahren, Susanne Rohr mit 41 Jahren, Dora Tschäppeler mit 40 Jahren und Silvia Marti mit 26 Jahren sowie Leo Langenegger, der 25 Jahre Anlagewart in Busswil war.